Au-Blick, Ausgabe Nr. 39, Saison 2015

Zugestellt durch post.at-Gruppe. Postgebühr bar bezahlt

AU-BLICK

DIE ZEITUNG DES NATIONALPARK DONAU-AUEN



Foto: Bernhart

Das Reptil des Jahres

Der bedrohten Europäischen Sumpfschildkröte wird heuer besondere Aufmerksamkeit zuteil. Was wissen Sie über unsere scheue Aubewohnerin?

Sie ist eine wahre Ureinwohnerin: *Emys orbicularis*, die **Europäische Sumpfschildkröte**, lebte bereits seit dem Pleistozän (1,8 Mio. - 10.000 v.Chr.) in den Fluss-Landschaften unserer Breiten. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet mit mehreren Unterarten reichte von Nordafrika über den Balkan und Mitteleuropa bis nach Litauen im Norden und die Türkei im Osten. Doch heutzutage besitzt das Reptil auf weiter Fläche kaum mehr fortpflanzungsfähige Populationen und gilt als stark bedroht.

In Deutschland gibt es noch Vorkommen im Bundesland Brandenburg, bei uns findet sich eine letzte intakte Population mit rund 1.500 Tieren in den Donau-Auen östlich von Wien. Alle anderen Habitate in Österreich wurden im Laufe der Zeit durch menschlichen Einfluss zu sehr verändert und somit die Lebensgrundlage der Sumpfschildkröten zerstört. Mehr noch, auch ihr selbst wurde nachgestellt – galt sie doch als beliebte Fastenspeise und Bereicherung manch mageren Speiseplans.

Wohl findet man heute an einigen Gewässern in Österreich wie an der niederösterreichischen March, in Kärnten und der Südsteiermark Sumpfschildkröten, doch nach derzeitigem Kenntnisstand sind die Bestände nicht ursprünglich. Stichprobenartige molekularbiologische Untersuchungen haben zutage gebracht, dass die dortigen Individuen gebietsfremd sind und am ehesten



MIT ETWAS GLÜCK GELINGT DIE BEOBACHTUNG

Foto: Kovacs

Ansiedelungs-Versuchen bzw. Aussetzungen von Zuchttieren entstammen – ein Vorgehen, das kritisch zu betrachten ist, wie Sumpfschildkröten-Expertin Maria Schindler erläutert (siehe Interview auf Seite 3). Die Exemplare in den Donau-Auen hingegen stellen zu einem großen Teil eine autochthone, also seit jeher hier ansässige und sich nach wie vor fortpflanzende Population dar – als Relikt vergangener Zeiten.

Bitte vor den Vorhang!

Scheu und verborgen lebend, ist die Europäische Sumpfschildkröte heutzutage weitgehend unbekannt – die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat sie daher zusammen mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) zum Reptil des Jahres 2015 ernannt. So soll vermehrt Bewusstsein für dieses Lebewesen geschaffen werden.

Äußerlich ist *Emys orbicularis* unverkennbar: Der dunkle flache Panzer, der lange Schwanz, die Schwimmhäute und charakteristische gelbe Sprenkel zeichnen sie aus. Die Iris erwachsener Männchen ist orange, die der Weibchen gelb. Körperlänge bis zu 18 cm, ein Maximalgewicht von 1 kg und eine Lebensdauer von bis zu 60 Jahren werden erreicht. Zur Nahrung zählen Wasserinsekten, Würmer, Schnecken, Jungfische und Amphibien, mitunter auch Pflanzenkost. Die Aktivität erstreckt sich in unseren Breiten etwa von März bis Oktober. Die kalte Jahreszeit überdauern die Schildkröten in Winterruhe am Gewässergrund, im Schlamm vergraben.



Foto: Potensky

INHALTSVERZEICHNIS

Wie funktioniert Schildkröten-Schutz im Nationalpark?
Wir haben Expertin Maria Schindler interviewt.
Seite 3

Projekte rund um den Nationalpark.
Die Themen: Partnerschulen, Waldentwicklung, Beweidung und regionale Entwicklung.
Seite 4, 5

Lernen vom Fluss
Welche Erkenntnisse wurden aus dem Naturversuch Bad Deutsch Altenburg gewonnen?
Seiten 6, 7

DANUBEPARKS – gemeinsam sind wir stark.
Die Partnerschaft entlang der Donau gedeiht.
Seite 8

Ein Blick in die Region.
Was tut sich rund um den Nationalpark Donau-Auen?
Seiten 9

Angebote 2015 für BesucherInnen
Wir feiern 10 Jahre schlossORTH Nationalpark-Zentrum, weiters wartet eine Fülle an Programmen auf Sie!
Seiten 10, 11, 12

www.donauauen.at

nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

FORTSETZUNG

Die Europäische Sumpfschildkröte verbringt den größten Teil des Tages mit der Nahrungssuche. Als wechselwarmes Tier nimmt sie jedoch auch ausgedehnte Sonnenbäder auf im Wasser liegenden Ästen oder am Gewässerrand. Die Paarung findet im Wasser statt und ein bis zwei Monate später muss das Weibchen zur Eiablage eine Wanderung unternehmen…

Kinderstube gesucht

Nun wird deutlich, warum die meisten Bestände des Reptils erloschen sind: Ein geeignetes Gewässer allein genügt nicht, das Umfeld entscheidet mit. Nur wenn die wandernden Weibchen trockene, sonnenbeschienene Wiesen, Uferanrisse und Böschungen finden, können sie ihre Gelegegruben anlegen. Hierzu graben sie in trockenem, oft steinhartem Untergrund nachts mit den Hinterbeinen eine faustgroße Höhle, die nach dem Ablegen der bis zu 15 Eier wieder sorgfältig verschlossen wird. Die wärmende Sonne erledigt den Rest.

Im Gebiet des Nationalpark Donau-Auen ergänzt der Hochwasserschutzdamm, eigentlich eine künstliche Struktur, zu einem guten Teil das Angebot an Eiablageplätzen. Viele Weibchen nutzen ihn jedes Jahr erfolgreich. Schaden nimmt das Bauwerk durch die nur ca. 10 cm tiefen Höhlen nicht. Die Jungtiere schlüpfen im Herbst, überwintern aber oft noch in der Grube. Dann treten sie einen gefahrvollen Weg zum nächsten Gewässer an – Vögel wie Elstern und Reiher und diverse räuberische Säugetiere lauern ihnen auf. Doch auch im Wasser warten bereits Hecht und Wels auf die Beute, und nur wenige Schlüpflinge erreichen die Geschlechtsreife. Ausgewachsene Tiere haben hingegen kaum mehr tierische Widersacher. Oftmals kommt es aber nicht einmal zum Schlupf - viele Gelege werden von Fressfeinden aufgespürt und geplündert.

Schutzmaßnahmen und Projekte

Im Nationalpark Donau-Auen werden die Europäischen Sumpfschildkröten seit etlichen Jahren besonders gefördert – Erforschung ihrer Lebensweise und Verbesserung der Bedingungen im Lebensraum – stehen im Vordergrund. Um den Raubdruck auf Gelege zu vermindern und dadurch mehr Jungtieren den Start ins Leben zu ermöglichen, gibt es zusätzlich in Kooperation mit dem Tiergarten Schönbrunn ein besonderes Schutz- und Patenschaftsprojekt, das jede/r unterstützen kann (mehr dazu auf Seite 3!).

Als Reptil des Jahres steht die Art heuer weiters im Fokus verschiedener Aktivitäten: Exkursionen und eine neue Rätselrallye auf der Schlossinsel bringen Gästen die faszinierende Sumpfschildkröte näher. Das **Familienfest** am 26. April wird im Zeichen von „Emy" stehen.
Näheres in den folgenden Artikeln!



Foto: Frötscher

EDITORIAL

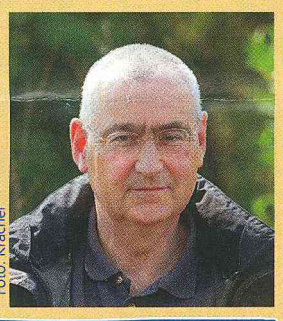


Foto: Kracher

MAG. CARL MANZANO, NATIONALPARKDIREKTOR

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vor 30 Jahren, im April 1985, installierte Bundeskanzler Sinowatz eine Ökologiekommission. Sie sollte nach der Hainburger Au-Besetzung einen Weg aufzeigen, wie es mit der Donau unterhalb Wiens weitergeht. In dieser Kommission kam erstmals die Idee auf den Tisch, der Donau künstlich Geschiebe zuzugeben, wie es am Rhein nach der letzten Staustufe in Iffezheim schon seit Jahren praktiziert wurde. Doch man fürchtete sich vor dem „Sisyphos-Effekt": Statt wie am Rhein jedes Jahr die gleiche Menge „Normalgeschiebe" zuzugeben, entwickelten innovative Wasserbauingenieure ein eleganteres Konzept. Mit gröberem Geschiebe (das heißt mit größeren Steinen) wird der Transport entscheidend verlangsamt, um damit die jährliche Zugabe von Kies auf relativ kleine Mengen zu reduzieren.

Die ersten Konzepte zur Zeit der Nationalpark-Planung waren noch sehr „grob". Sie scheiterten am Einspruch der Schifffahrt, die um ihre Propeller fürchtete. Die Schiffschrauben leiden unter den großen Steinen viel stärker als unten kleinen. Seit ca. 20 Jahren gibt es das Konzept der „Granulometrischen Sohlverbesserung" (GSV), das auch dem Flussbaulichen Gesamtprojekt zugrunde liegt: das zuzugebende Grobgeschiebe liegt mit 40-70 mm im Bereich des natürlichen Donauschotter. Nur das Mischungsverhältnis ist etwas gröber. Bei ausreichender Einbringung sollte das Transportvermögen der Donau um 90% reduziert werden.

Das Projekt wurde bekämpft und wird in dieser Form nicht mehr stattfinden. Sehr wohl realisiert wurde der „Naturversuch Bad Deutsch Altenburg", die GSV wurde erstmals versuchsweise umgesetzt. Nach den Probeläufen in Computermodellen und Wasserbaulabor konnte endlich der Praxistest erfolgen. Die Donau spuckte mit einem Jahrhunderthochwasser dazwischen. Aber auch ohne Hochwasser zeigte sich, dass die Donausohle dynamischer und unberechenbarer ist, als bisher angenommen. Das Prinzip der „Sohlvergröberung" ist beizubehalten, aber die konkreten Maßnahmen sollten adaptiert werden. Man muss wieder gröber werden.

Unser Problem mit der Donau ist dringender denn je. In den 30 Jahren Diskussionen und Naturversuche hat sich die Stromsohle um 60 cm eingetieft. Die Folgen sind überall sichtbar: Tümpel, in denen vor 20 Jahren 7 bis 9 Amphibienarten kartiert wurden, sind heute trocken, weil die Wasserstände in der Au gefallen sind.

Wir werden alle weiterdenken müssen. Wichtigste Erkenntnis ist, dass eine Zugabe von Grobgeschiebe in Zukunft Teil einer umfassenden „Geschiebebewirtschaftung" sein muss. Dazu gehören die Baggerungen für die Schiffahrtsrinne oder in der Stauwurzel von Gabcicovo und die Rückführung des Baggerguts bergauf ebenso wie eine erhöhte „Normalgeschiebezugabe" nach dem Kraftwerk Freudenau. Wir sollten uns an den alten Mythos des Sisyphos erinnern und weniger Scheu haben, Steine bergauf zu tragen. Albert Camus schreibt: „Wir müssen uns Sisyphos als glücklichen Menschen vorstellen". Ich habe mir das Buch schon bestellt.

Ihr

Bei den Nachbarn des schlossORTH Nationalpark-Zentrum, der **Neuen Mittelschule Orth/Donau**, erarbeitet eine Nationalpark-Rangerin im Rahmen eines Projektes mit den SchülerInnen alles Wissenswerte rund um die scheue Aubewohnerin. Die Kinder werden mithelfen, die bevorzugten Eiablage-Plätze zu pflegen. Ebenso werden die Donau-Auen Junior Ranger während der Sommer-Camps zur aktiven Mitarbeit am Schutzprojekt eingeladen.

Ein **Schul-Wettbewerb des Vereins AURING** ruft auf, Geschichten einzusenden, die erzählen „wie die Sumpfschildkröte zu ihrem Namen kam". Einsendeschluss ist der „Tag der Schildkröte" am 23. Mai 2015. Prämiert wird in den Kategorien 6 – 10 Jahre, 11 – 15 Jahre, 16 Jahre und älter sowie Schulklasse.
Mehr dazu auf www.auring.at.

Eine **neue Broschüre**, herausgegeben von der DGHT, liefert interessante Fakten und Details **zur Europäischen Sumpfschildkröte** und kann im schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Tel. 02212/3555 kostenfrei angefordert werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Schwerpunkt des heurigen Jahres breiten Widerhall finden wird und dadurch dieses speziellen Reptil auch langfristig Teil unserer heimischen Tierwelt bleibt – so wie seit Urzeiten.

Erika Dorn

www.sumpfschildkroete.at



Foto: Strasser

Umweltminister Andrä Rupprechter
zum Schildkröten-Projekt:

„Die Vielfalt der österreichischen Natur ist einer der größten Schätze unseres Landes. Gerade unsere Nationalparks leisten einen wesentlichen Beitrag, um die Artenvielfalt zu erhalten. Die sechs Nationalparks sind einzigartige Begegnungszonen zwischen Natur und Mensch sowie Zentren für Umweltbildung und Forschung".

PROGRAMME RUND UM DAS REPTIL DES JAHRES

Schildkröten entdecken

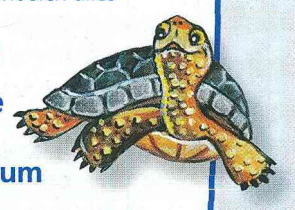
Auf der Schlossinsel im schlossORTH Nationalpark-Zentrum können Sie die sonst so scheuen Sumpfschildkröten in einem großen Gehege aus der Nähe betrachten. Zusätzlich wurde eine neue Rätselrallye entwickelt, welche Ihnen Lebensweise und Besonderheiten dieser Art vermittelt. Wandern Sie mit dem Reptil des Jahres auf der Schlossinsel von Tafel zu Tafel und lösen Sie alle Fragen!

Spezial-Führung auf der Schlossinsel

NationalparkRangerInnen begleiten Sie bei einem Spaziergang über das Auerlebnisgelände Schlossinsel. Erfahren Sie dabei jede Menge Wissenswertes und Verblüffendes zur Tier- und Pflanzenwelt der Donau-Auen. Der Themen-Schwerpunkt ist 2015 der Europäischen Sumpfschildkröte gewidmet. Nach Möglichkeit werden Schaufütterungen angeboten.
Alle Termine finden Sie auf www.donauauen.at

Familienfest „Tag der Sumpfschildkröte"

Sonntag, 26. April 2015, 10 – 18 Uhr
Bei diesem fröhlichen Fest im schlossORTH Nationalpark-Zentrum dreht sich alles um das Reptil des Jahres!
Mehr dazu auf Seite 12



Tag der Schildkröte im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Samstag, 23. Mai 2015, 14 – 18 Uhr
Forschungsstationen, Basteleien und fröhliche Spiele für Groß und Klein!

Freilandexkursion zu den Sumpfschildkröten (Wanderung)

Diese Spezialexkursion führt Sie durch die Orther Auen, entlang eines verlandeten Seitenarmes bis zu einem Beobachtungsstand, wo die Tiere mit etwas Glück und passender Witterung mit einem Fernglas betrachtet werden können. Sie erfahren Erstaunliches über die Biologie der Europäischen Sumpfschildkröte und die Bemühungen zum Schutz der bedrohten Art im Nationalpark.
Sonntag, 10. Mai 2015, 14 Uhr
Sonntag, 21. Juni 2015, 14 Uhr
Sonntag, 12. Juli 2015, 14 Uhr

Info und Anmeldung

schlossORTH Nationalpark-Zentrum
Tel. 02212/3555
schlossorth@donauauen.at

Artenschutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte



Foto: Tschulik

Mag. Maria Schindler leitet seit 2003 das Artenschutzprojekt Europäische Sumpfschildkröte im Nationalpark Donau-Auen. Wir haben sie zu ihrer Tätigkeit befragt:

Seit wann gibt es das Schutzprojekt im Nationalpark und wer ist beteiligt?

Forschungsarbeiten und erste Umsetzungen zum Schutz der Tiere gab es im Nationalpark von Beginn an, damals noch unter meiner Vorgängerin Maria Rössler. Aber auch schon vor der Gründung des Nationalparks waren namhafte BiologInnen in der Au unterwegs, um dieser Art auf die Spuren zu kommen – fasziniert vom überraschend großen Bestand hier in den Donau-Auen. Zurzeit sind wir ein vierköpfiges Team, aber nur während der arbeitsintensiven Eiablagezeit im Frühsommer benötige ich alle meine MitarbeiterInnen und oft sogar noch darüber hinaus ein paar helfende Hände. Über den Winter z. B. läuft dann wieder alles in überschaubarem Ausmaß. Generell steht uns der Tiergarten Schönbrunn in vielerlei Hinsicht zur Seite. Für wissenschaftliche Belange sind das Naturhistorische Museum und die Österreichische Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH) wichtige Ansprechpartner.



Foto: Potensky

Warum muss man die Schildkröten im Nationalpark fördern – hier gibt es ja genügend Lebensraum?

Was die Wasserlebensräume betrifft: Ja, diese sind weitläufig und vielfältig genug, um einer Population ein langfristiges Bestehen zu sichern. Die Landlebensräume, also in erster Linie die Nistplätze, sind jedoch rar. Vermutlich wurden diese vegetationsarmen, stark besonnten Flächen in vergangenen Zeiten von Hochwasser-Ereignissen regelmäßig neu erschaffen. Durch die Regulierung der Donau wurde diese Dynamik aber deutlich reduziert – auch hier im Nationalpark. Auf den wenigen geeigneten Flächen konzentriert sich nun das Nistgeschehen, was auch Fressfeinde in größerem Ausmaß anlockt. Zudem müssen die Flächen einem gewissen Management unterzogen werden, um nicht zuzuwachsen. Zumindest in Bereichen, die vom Hochwasser abgeschirmt sind.

Was wird konkret an Maßnahmen gesetzt?

Neben eben diesem Flächenmanagement (Mahd, aber auch Störungsvermeidung) ist unsere vorrangige Strategie, den Bestand durch Verminderung des Raubdrucks auf die Gelege zu stärken. Die dabei verwendeten Schutzgitter ermöglichen den Jungtieren einen unbeeinflussten Schlupf, während sie die häufigsten Eiräuber (Fuchs, Marder) gut abhalten. Obwohl das Auffinden der Gelege eine sehr zeitintensive Arbeit darstellt, sind Schutzgitter doch eine einfache, aber effektive Art, den Fortpflanzungserfolg zu stützen. Jährlich schützen wir auf diese Art rund 60 bis 80 Gelege. Nur in ganz aussichtslosen Fällen werden die Eier entnommen und künstlich erbrütet, etwa wenn die Weibchen ins Siedlungsgebiet wandern und dort auf Sport- oder Parkplätzen ihre Gelegehöhlen graben. Die Stärkung der Population sollte es langfristig auch ermöglichen, dass potentiell nach wie vor geeignete einstige Habitate, wie die March-Auen, von den Tieren selbst wieder besiedelt werden können.

DIE PATIN

Heuer haben die Sumpfschildkröten eine weitere Unterstützerin gewonnen! Die beliebte Schauspielerin Lilian Klebow, bekannt u.a. aus der Serie „SOKO Donau", hat eine Jahrespatenschaft für ein Gelege übernommen.
Werden auch Sie Gelege-PatIn!

Wie kann man eure Arbeit unterstützen?

Seit 2007 ist unser Gelegeschutz Teil eines Patenschafts-Programms im Tiergarten Schönbrunn. Hier kann man für 100,- die Patenschaft für ein Gelege übernehmen. Unterstützt man unsere Arbeit finanziell, wird man als PatIn in gewisser Weise auch Teil des Projekts. PatInnen bekommen Bescheid über den Verbleib ihres Geleges und auch über sämtliche andere Aspekte des Schutzprogramms. Und zweimal im Jahr haben sie die Möglichkeit, bei einer gemeinsamen Wanderung mit uns Schildkröten zu beobachten und alles zu fragen, was sie am Projekt oder an Sumpfschildkröten interessiert. Hier gibt es inzwischen schon eine treue, sehr engagierte „Stammgemeinschaft", aber ich freue mich natürlich auch immer über neue Gesichter! Wer Interesse hat, bitte den Nationalpark oder den Tiergarten Schönbrunn kontaktieren, oder aber direkt an mich schreiben: **maria.schindler@sumpfschildkroete.at.**

AUFRUF

Wir wenden uns an die älteren BewohnerInnen der Nationalpark-Region: Haben Sie Erinnerungen an frühere Beobachtungen der Europäischen Sumpfschildkröte und erloschene Vorkommen?
Bitte teilen Sie uns diese mit:
maria.schindler@sumpfschildkroete.at



Foto: Kracher



Foto: Kleewein

Exotische Arten wie die Rotwangen- und die Gelbbauch-Schmuckschildkröte dürfen keinesfalls ausgesetzt werden!

Schildkröten gelten als beliebte Haustiere. Was können Reptilienfreunde für unsere heimischen Schildkröten tun?

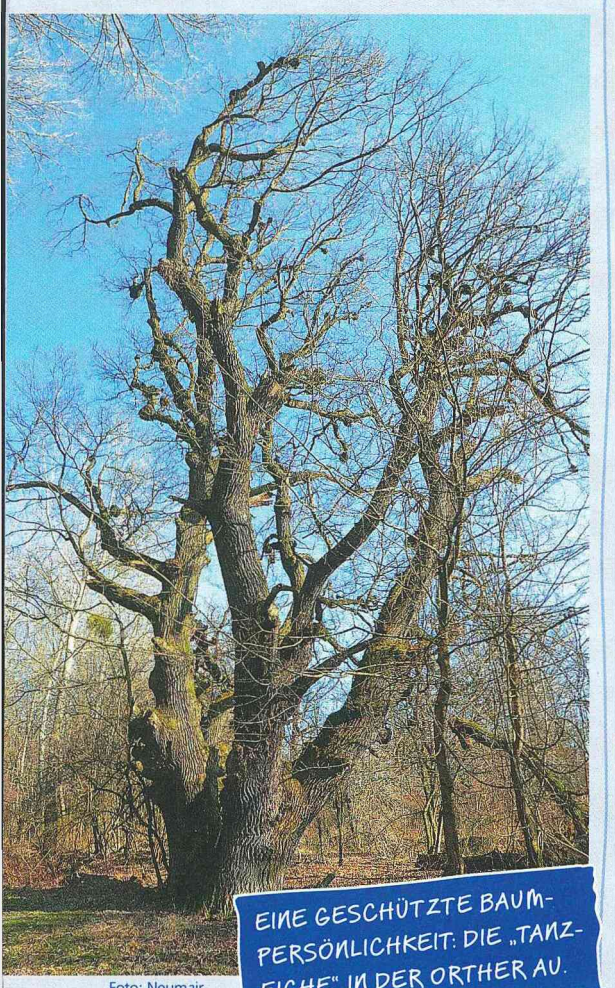
Das Wichtigste ist, die Tiere nicht zu stören, auch wenn man sie gern beobachten will. Also in der Au Distanz halten, sowohl zu Tieren, die sich auf diversen Strukturen im Wasser sonnen, als auch zu solchen, die man an Land antrifft. Dies sind zumeist Weibchen, die zu Nistplätzen wandern oder bereits am Legen sind. Kommt man ihnen zu nahe oder hebt sie gar auf, brechen sie ihr Vorhaben unweigerlich ab und müssen den gefährlichen und beschwerlichen Weg erneut zurücklegen.

Aufgrund des hohen Schutzstatus dieser Art ist dies sogar gesetzlich verboten – was selbstverständlich auch für das Mitnehmen von Tieren und Eiern gilt. Und – das stößt fallweise auf weniger Verständnis – auf das Aussetzen von Schildkröten! Denn auch Tiere derselben Art haben nichts in freier Wildbahn verloren, selbst wenn man meint, ihnen etwas Gutes zu tun. Tiere aus Privathaltung können Krankheiten übertragen und stammen zudem beinahe ausschließlich von gebietsfremden Unterarten ab, was für die Wildpopulation wie auch für die ausgesetzten Tiere selbst negative Auswirkungen haben kann! Bei exotischen Schildkröten trifft dies natürlich noch in größerem Maß zu. Nur wenige Arten können in unseren Breiten überhaupt überwintern. Auch hier tut man weder den Tieren noch der Lebensgemeinschaft des Gewässers, in das man sie setzt, einen Gefallen. Es hat also durchaus einen Sinn, dass jegliches Aussetzen von Tieren verboten ist!



Foto: Schneider

Um Baumlängen vorausdenken



EINE GESCHÜTZTE BAUM-PERSÖNLICHKEIT: DIE „TANZ-EICHE" IN DER ORTHER AU.

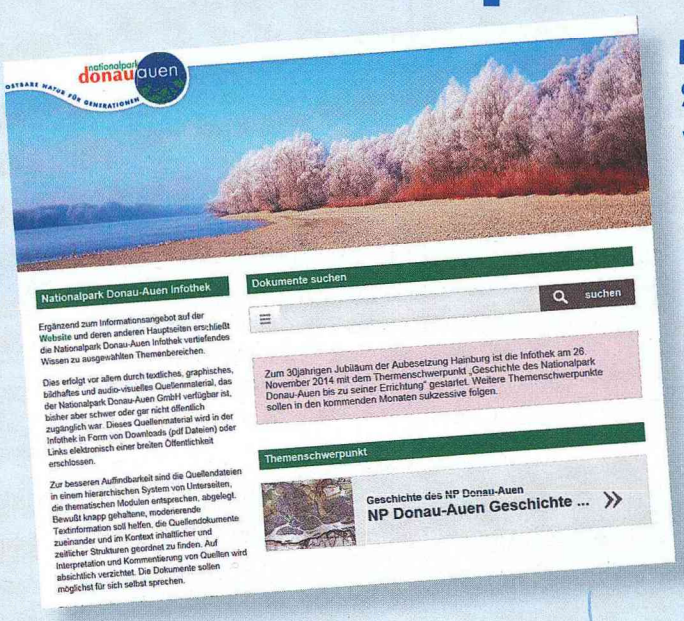
Foto: Neumair

Wer Nationalpark hört, verbindet damit Urwüchsigkeit und unberührte Natur. Dass das in einer über Jahrhunderte vom Menschen geprägten Landschaft wie den Donau-Auen nicht durchgängig zu finden ist, versteht sich von selbst. Dennoch sind die Weichen in diese Richtung gestellt und die derzeit noch laufenden Arbeiten haben genau dieses Ziel vor Augen. Für unsere BesucherInnen wird das auf sehr unterschiedliche Weise sichtbar und für viele ist es nicht einfach einzuordnen, wie die eine oder andere Maßnahme bewertet werden soll. So stellt man seit einigen Jahren zwei Baumarten nach, die ursprünglich nicht hier beheimatet waren. Sowohl Eschenahorn (*Acer negundo*) als auch Götterbaum (*Ailanthus altissima*) breiten sich schnell und großflächig aus. Sie verdrängen zunehmend die natürlichen Bäume und Sträucher und bieten Kleinlebewesen weniger Entfaltungsmöglichkeiten. Damit stören sie das Ökosystem der Donau-Auen auf empfindliche Weise. Nachdem man weite Teile der Auwälder in den nächsten Jahren einer freien Entwicklung überlassen möchte, versucht man noch einmal, den heimischen Gehölzen einen Vorsprung zu verschaffen. Deshalb werden Eschenahorn und Götterbaum geringelt, d.h. es werden Streifen der Rinde ringförmig entfernt. Die Ringelung wurde als Eingriffstechnik gewählt, weil die behandelten Bäume dabei langsam absterben und weniger stark zum Neuaustreiben angeregt werden. So willkürlich die Vorgangsweise auf den ersten Blick wirkt, dient sie letztlich doch Zielen des Naturschutzes.

Neue Wege gehen

Auch dort wo nicht mehr eingegriffen wird, stellen sich zahlreiche Herausforderungen. Im Speziellen, wo markierte Wege unsere Gäste durch den Nationalpark führen. Je älter, knorriger und urwüchsiger der Wald wird, desto größer ist die Gefahr, dass Äste und Stammteile abbrechen, auf die Wege fallen und dabei Personen verletzen. Gleichzeit gibt es ein starkes Interesse, gerade diese imposanten Baumpersönlichkeiten zu schützen und sichtbar zu machen. Deshalb werden die Waldränder von den Förstern der Österreichischen Bundesforste genau beobachtet. Etwaige Gefahrenbäume werden nummeriert, kartiert und laufend begutachtet. Statt sie einfach umzusägen werden die Bäume durch eigens ausgebildete Arbeitertrupps bestiegen. Schadhafte Teile werden einzeln entfernt, der Baum so lange als möglich erhalten. Neuerdings werden bei der Erhaltung alter Bäume aber auch neue Wege eingeschlagen – und das wortwörtlich. Dort, wo die Pflege jegliche Kosten sprengen würde oder die Sicherheit selbst bei Einsatz aller Mittel nicht mehr gewährleistet werden kann, kommt es wenn möglich auch zur Sperre und Verlegung von Wegläufen. Aber, so sagt man, es hat noch nie jemandem geschadet, die ausgetretenen Pfade zu verlassen, um neues Terrain zu erobern.

Nationalpark-Infothek



Die Besetzung der Stopfenreuther Au, welche als Geburtsstunde des Nationalpark Donau-Auen gilt, jährte sich im Winter 2014/15 zum 30. Mal.

Wir haben dies zum Anlass genommen, eine Dokumentation der damaligen Geschehnisse online verfügbar zu machen. Unsere Nationalpark-Infothek stellt seit dem Start Ende November eine Fülle an Originaldokumenten zum Werdegang des Nationalparks bereit – von frühen Schutzbemühungen verschiedener Akteure und die Zeit der Kraftwerksplanung über den „Kampf um die Hainburger Au", der international Geschichte schrieb, bis hin zur Gründung des Nationalparks im Jahr 1996. Die Online Infothek soll schrittweise ausgebaut werden und ergänzend zum Informationsangebot auf der Nationalpark-Website vertiefendes Wissen zu ausgewählten Bereichen erschließen. So ist für heuer die Erweiterung um den Themenkreis „Geschichte des Nationalparks seit seiner Gründung" geplant.

http:// infothek.donauauen.at

Nationalpark-Partnerschulen: Natur sehen und verstehen



Fotos: Kern, Endlicher

Wir arbeiten mit Schulen aus Nationalpark-Gemeinden im Rahmen von Projekten eng zusammen. Ziel ist es, die SchülerInnen der Region mit „ihrem" benachbarten Nationalpark vertraut zu machen. Ein großes Dankeschön gebührt den Lehrkräften, die ihre Klassen bei allen Aktivitäten unterstützen!

Orth an der Donau

Schon seit einigen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit der Neuen NÖ Mittelschule Orth/Donau – von Forschungsaktivitäten bis zu einem Wiederansiedlungsprojekt für Dohlen. Seit dem Schuljahr 2012/13 wird ein Amphibienzaun an der Orther Uferstraße betreut. Im laufenden Schuljahr bearbeiten die SchülerInnen das Thema Europäische Sumpfschildkröte. Dabei wird auf einen Vergleich verschiedener Wiesen eingegangen. Weiters werden die Lebensraum-Ansprüche der Schildkröte und ihre Lebensweise übers Jahr weg thematisiert.

Hainburg

SPARKASSE
Hainburg Privatstiftung
Vermögensverwaltung

Im Jahr 2009 startete der Nationalpark Donau-Auen mit der Neuen Mittelschule Hainburg ein Projekt. Es wurden fächerübergreifende Programme zusammengestellt und die Mitarbeit im Nationalpark bei Lebensraum-Verbesserung oder Wiederansiedelung einzelner Tierarten ermöglicht. Seit 2014 kann die Kooperation mit Unterstützung der **Sparkasse Hainburg Privatstiftung** weitergeführt werden. Zuletzt wurde der Fokus auf Lebensräume gelegt, wie die aktuelle Veränderung durch die Wiederanbindung des Johler Arms an die Donau. Das Schuljahr 2014/15 startete mit einem großen Event, einem Stationentag, an dem alle SchülerInnen teilnahmen.

Schwechat

Eine weitere mehrjährige Kooperation mit dem BG/BRG Schwechat gibt es im Rahmen der Zusammenarbeit mit **„Ja!Natürlich".** Der Nationalpark Donau-Auen hat mit den Schwechater SchülerInnen Projekte erarbeitet, welche die Erforschung des Auwaldes in den Mittelpunkt stellen. Zuletzt wurde die Kooperation erweitert und Programme des Nationalparks in das Wahlpflichtfach der Oberstufe integriert. Mit der Unterstufe wurden Exkursionen zum Thema „Mein Quadratmeter Au" durchgeführt und der Auwald in unterschiedlichen Jahreszeiten untersucht.

Marchegg

Naturvermittlung kennt keine Nationalpark-Grenzen. Daher arbeiten die Österreichischen Bundesforste und der **Montessori Campus Marchegg** zusammen. Zum Kennenlernen der Natur und ihrer Veränderungen im Jahreslauf gibt es wöchentliche Ausgänge mit Nationalpark-RangerInnen und WaldpädagogInnen. Dies ermöglicht eine tiefgehende Auseinandersetzung mit der Vielfalt und Komplexität der Umwelt. Was so theoretisch klingt, macht in der Praxis ganz viel Spaß, denn hier wird erlebt, beobachtet, gesammelt, gespielt, begriffen und ausprobiert!

1220 Wien

Seit 2013 wurde die Zusammenarbeit der MA 49 mit der **AHS Heustadlgasse** intensiviert. Eine Klasse entfernte im Herbst Bäume und Sträucher auf der Heißlände, im Frühling wurde die prächtige Orchideenblüte am Fuchshaufen bewundert. Anstrengende Arbeit trägt „Früchte/Blüten"! Nach intensiver Vorbereitung stand auch der Betreuung des Standes der Waldschule Lobau sowie einer Spurenbastel-Station beim Sommerfest nichts im Wege. Die SchülerInnen haben ihre Aufgabe hervorragend gelöst und nebenbei kam der Spaß nicht zu kurz.

Neue Freizeit- und Erholungsräume für die Donaustadt

Der 22. Wiener Gemeindebezirk beheimatet gleichzeitig das Nationalparkgebiet der Lobau und Europas größtes Stadterweiterungsprojekt. In der Seestadt Aspern sollen bis 2035 hochwertige Wohnräume für 20.000 Menschen und ebenso viele Arbeitsplätze entstehen. Auch andere Teile der Donaustadt und das benachbarte Groß Enzersdorf sind schnell wachsende Wohngebiete. Um die mit dem Bevölkerungszuwachs verbundenen Bedürfnisse zu decken, sollten die unverbauten Flächen ausreichen – so scheint es zumindest auf den ersten Blick. Doch dies gilt nur eingeschränkt: Die Lobau, eines der attraktivsten Erholungsgebiete Wiens, ist als Teil des Nationalpark Donau-Auen geschützt. Zu intensive Nutzung würde die weitgehende ökologische Unversehrtheit belasten, bereits jetzt kommen jährlich über eine Million BesucherInnen hierher. Ein Mehr an Erholungsnutzung ist nur mit Rücksichtnahme auf die Natur möglich, auf den angebotenen Wegen, bei Tageslicht und ohne viel Lärm.



Foto: PID

STATEMENT

Ein weiteres, bisher wenig bekanntes Gebiet mit durchaus hohem Erholungswert ist der alte Verschiebebahnhof Breitenlee: Wildnis mit versteckten Plätzen, von schmalen Wegen durchzogen. Auch diese Stadtwildnis-Fläche wurde aufgrund ihres ökologischen Wertes vom Wiener Naturschutz entdeckt und soll Teil des „Norbert-Scheed-Waldes" werden!, so **Wiens Umweltstadträtin Ulli Sima**

Die Acker- und Gartenbaugebiete in der Donaustadt, etwa „Marchfeld-Breitenlee", „Essling", „Lobau Vorland" sind Vorranggebiete für die Landwirtschaft mit wichtigen Leistungen für Nahversorgung, Verbesserung des Stadtklimas und Landschaftsbild. Die Schaffung weiterer Freizeit- und Erholungsräume zur Entlastung sensibler Naturgebiete ist zusätzlich notwendig. Rechtzeitig müssen geeignete Flächen für die Freizeitnutzung gesichert, gestaltet und durch Fuß- und Radwege miteinander verbunden werden. Diese Notwendigkeit hat die Stadt Wien erkannt und als Freiraumstrategie im neuen Stadtentwicklungsplan 2025 festgelegt.



16.000 BÄUME WURDEN VERGANGENEN HERBST VON WIENER FAMILIEN IM „NORBERT-SCHEED-WALD" GEPFLANZT!

Foto: PID/Kromus

Das **„Lobau Vorland"** soll zu einem Erholungsgebiet weiterentwickelt werden. Im **EU-Projekt „urbANNAtur"** wurden dazu Ideen geschmiedet und mit der neu gestalteten Esslinger Furt ein erster Baustein verwirklicht. Hier erläutert ein neuer Themenweg die Bio-Landwirtschaft und ihre Bedeutung. 2013 wurde durch den Gemeinderat die Umsetzung des **„Wienerwald Nordost"** beschlossen. Bis zu 1.000 Hektar Erholungsraum, Rad- und Fußwege sowie Spielplätze sollen gemeinsam mit Wald- und Strauchflächen, Feldern, Streuobstwiesen, Gewässern und einem Windschutzgürtel zu einer attraktiv erlebbaren Kulturlandschaft werden. Die Idee für dieses Zukunftsprojekt hatte der 2014 unerwartet verstorbene Donaustädter Bezirksvorsteher Norbert Scheed. Im Andenken an ihn wurde die neue grüne Lunge für die nächsten Generationen nun zum **„Norbert-Scheed-Wald"** benannt. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Aktion "Wald der jungen WienerInnen" im Oktober 2014 wurden hier bereits mehr als 16.000 Bäume und Sträucher gepflanzt.

Tierische Pflegehelfer am Fuchshäufl

Neben weiteren Beweidungsprojekten im Nationalpark-Gebiet kümmern sich seit mehr als 10 Jahren auch am Fuchshäufl in der Lobau „tierische Pfleger" um botanische Kostbarkeiten. So befindet sich hier unter anderem das in Mitteleuropa größte Vorkommen des Wanzen-Knabenkrauts. Die Kalk- und Steppentrockenrasen würden ohne die Arbeit der Schafe, Ziegen und Esel langsam zuwachsen. Denn auf den Heißländen – ursprünglich durch die Donau aufgeschütteten Schotter- und Sandflächen mit kärglichen Bodenauflagen – setzen sich mittelfristig einzelne Gräser, Kräuter und Gehölze durch und verhindern die Vielfalt des Pflanzenwuchses. Die Weidetiere jedoch fressen Blätter sowie junge Äste, reduzieren die natürlich anfallende Blattstreu und verbreiten Samen. Durch den Betritt mit den Hufen entstehen offene Bodenstellen. Diese sind wieder geeignete Keimplätze für konkurrenzschwache Pflanzen sowie bei Laufkäfern, Wildbienen und dergleichen sehr begehrt.

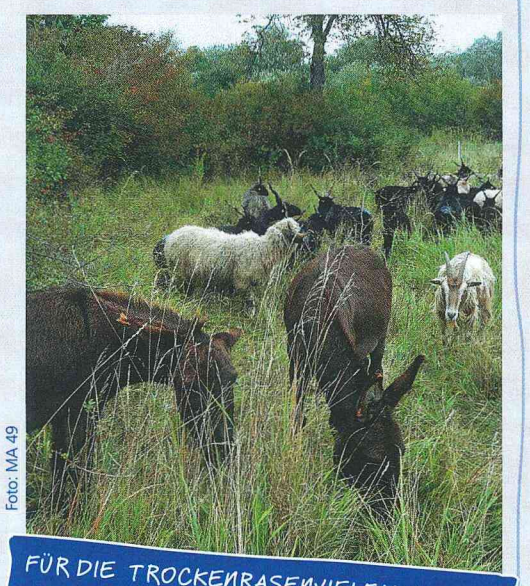


Foto: MA 49

FÜR DIE TROCKENRASENVIELFALT WERDEN HEUER BIS ZU 150 TIERE GLEICHZEITIG IM EINSATZ SEIN, BETREUT UND BEAUFSICHTIGT VON EINEM HIRTEN.

MA 49 und 22 sowie die Nationalpark GmbH organisieren und finanzieren seit 2003 die Beweidung entsprechend den Nationalpark-Zielen. So wird erst nach Blüte bzw. Fruchten der Orchideen beweidet sowie vorhandene Ackerbrachen einbezogen und zu Flachland-Mähwiesen umgewandelt. Wissenschaftlich bewiesen wurde der positive Effekt durch ein mehrjähriges Monitoring. Im Mai startet in bewährter Kooperation mit der Bio-Schafzucht Deichtlalm Heiss wieder die Beweidung mit einer gemischten Schaf-Ziegenherde. Ab dem Spätsommer werden Merino- und Zackelschafe sowie zwei sardische Esel weiden. Herzlicher Dank gilt Professor Wolfgang Holzner († 2014). Er hat von Beginn an gerne und mit großem Fach- und Praxiswissen dieses Projekt unterstützt.

Ideal für IdealistInnen und idealistische Firmen!

Viele drängt es, etwas Gutes für den Umweltschutz zu tun. Dies kann unterschiedlich geschehen, etwa mit verstärktem Konsum von Bioprodukten, Verzicht aufs Auto oder eine Spende für ein Artenschutzprojekt. Immer mehr Menschen wollen aber vor Ort und persönlich aktiv werden. So auch beim **S**ervice **C**ivil **I**nternational-**C**amp, das heuer zum zweiten Mal stattfindet. Dabei treffen sich junge Menschen aus ganz Europa im Nationalpark-Camp Meierhof, um für zwei Wochen bei Naturschutzprojekten anzupacken. Neben der Freude etwas Sinnstiftendes gemacht zu haben, gibt dieses Camp auch die Möglichkeit, Gemeinschaft und Austausch zu pflegen und Neues kennenzulernen.

Der Weg, die Flusslandschaft besser zu verstehen und gleichzeitig zum Erhalt beizutragen, steht nun auch Firmen und Konzernen offen, die im Rahmen eines gebuchten Tagesausflugs Wissenswertes über die Donau-Auen erfahren und gleichzeitig auf der Fläche tätig werden. Dazu haben Nationalpark und Österreichische Bundesforste neue Programme ausgearbeitet.



Foto: Himmel

EGAL OB HANDELSBETRIEB, BAUUNTERNEHMEN, DIENSTLEISTER ODER INDUSTRIE – ALLE KÖNNEN TEILNEHMEN!

Dabei unterstützen Betriebe seltene Tier- und Pflanzenarten, entfernen gebietsfremden Bewuchs, pflegen Wanderwege und erhalten exklusive Einblicke in das Schutzgebiets-Management.

Information:
Österreichische Bundesforste,
Ulrike Stöger
Tel. +43 2214/2240-8380
nationalparkcamp@donauauen.at

A4-Erweiterung bei Mannswörth – Ausgleichsmaßnahmen in der Au

Aufgrund der Rodungen für die Fahrstreifen-Erweiterung der A4 - Ostautobahn zwischen Flughafen und Fischamend wurden ausgleichende Maßnahmen behördlich vorgeschrieben. Die Waldarbeiten im Nahbereich des Nationalparks werden durch die MA 49 durchgeführt. Neben Ersatzaufforstungen von ca. 18 ha erfolgen auf weiteren 9,17 ha Eingriffe, welche die Waldstruktur verbessern. Dazu zählt Kahlhieb von Beständen aus nicht standortgerechten Arten (Neophyten) mit Aufforstung von Silberpappel, Schwarzpappel, Weide und Traubenkirsche wie auch deren gezielte Nachpflanzung in Mischbeständen. Durch die Verbreiterung des Autobahndammes kommt es weiters zum Verlust an Retentionsräumen im Abfluss-Bereich der Donau. Als Ausgleich wird in der Poigenau eine Gewässervernetzung durchgeführt: Ein durch Wege und Dämme unterbrochener Donau-Altarm wird mittels Absenkungen wieder besser durchgängig gemacht.



STRASSENBÖSCHUNG AM RANDE DES NATIONALPARK-GEBIETS

Foto: Baumgartner



Naturversuch Bad Deutsch Altenburg Lernen vom Fluss

Foto: Schneeweihs

Im Sommer 2014 wurden die Bauarbeiten für das flussbauliche Pilotprojekt Bad Deutsch-Altenburg abgeschlossen. Die MitarbeiterInnen des Nationalparks haben das Projekt der Wasserstraßengesellschaft via donau intensiv begleitet und waren in der Bauphase ständig vor Ort, um auch im Detail eine für die Natur optimale Bauführung zu sichern. Das Monitoring (die wissenschaftlich Beobachtung und Erforschung der flussbaulichen und ökologischen Wirkungen der Maßnahmen) wird noch einige Jahre weiter laufen.



Foto: Baumgartner

In diesem Projekt, das schon vor 10 Jahren konzipiert worden war, sollten alle im sogenannten **„Flussbaulichen Gesamtprojekt"** vorgesehenen Maßnahmen gemeinsam („integriert") und unter intensiver, wissenschaftlicher Begleitung auf einem kleinen Donauabschnitt praktisch erprobt werden. Das Projekt hat mit Uferrückbauten, Buhnenumbauten und mit der ganzjährigen Wieder-Anbindung des Johler Arms sehr konkrete Verbesserungen in diesem Nationalpark-Abschnitt gebracht. Die positiven Effekte sind heute schon sichtbar und es besteht gute Hoffnung, dass sie sich auch im langfristigen Monitoring bestätigen werden.

Vielleicht noch wichtiger ist, dass die schon seit Jahrzehnten diskutierte und konzipierte Grobgeschiebezugabe (**GSV – „Granulometrische Sohlverbesserung"**) endlich praktisch erprobt wurde. Die geplanten Maßnahmen konnten bautechnisch ziemlich perfekt umgesetzt werden. Befürchtungen und Einwände, dass mit der GSV die Sohle „verpflastert" würde, haben sich nicht bestätigt – im Gegenteil: Der praktische Versuch hat gezeigt, dass die Verhältnisse an der Donausohle dynamischer und differenzierter sind, als bisher angenommen. Die Ingenieure und WissenschaftlerInnen sind dabei, ihre Schlüsse zu ziehen. Das Prinzip der „Sohlvergröberung" ist beizubehalten. Die konkreten Maßnahmen aber müssen adaptiert und weiter entwickelt werden. Immer mehr in den Fokus der Diskussion gerückt ist die Frage eines optimierten und umfassenden „Geschiebemanagements", einer erhöhten Zugabe von Normalgeschiebe und einer Rückführung des Kieses, der für die Schifffahrt gebaggert wird. Das Projekt wurde drei Jahre lang von einem **„Akteursforum"** begleitet, in dem neben WirtschaftsvertreterInnen auch NGOs, Donau-Schutz-Kommission und Nationalpark GmbH vertreten waren. Im letzten Jahr wurden im Akteursforum konkrete Vorschläge für ein neues „integriertes Leitprojekt" entwickelt, das nun bald umgesetzt werden sollte. Mit der Vorplanung dazu hat die via donau schon begonnen.

Die einzelnen Maßnahmen im Detail:

In besonders strömungsexponierten Bereichen wurde, zur Verhinderung der weiteren Eintiefung der Sohle, etwas gröberer Kies beigemengt. Diese sogenannte **Granulometrische Sohlverbesserung (GSV)** stellt eine innovative Methode zum Schutz der Stromsohle vor übermäßiger Erosion dar. In Summe wurden dafür etwa 130.000 m³ Kies eingebaut **(A)**.

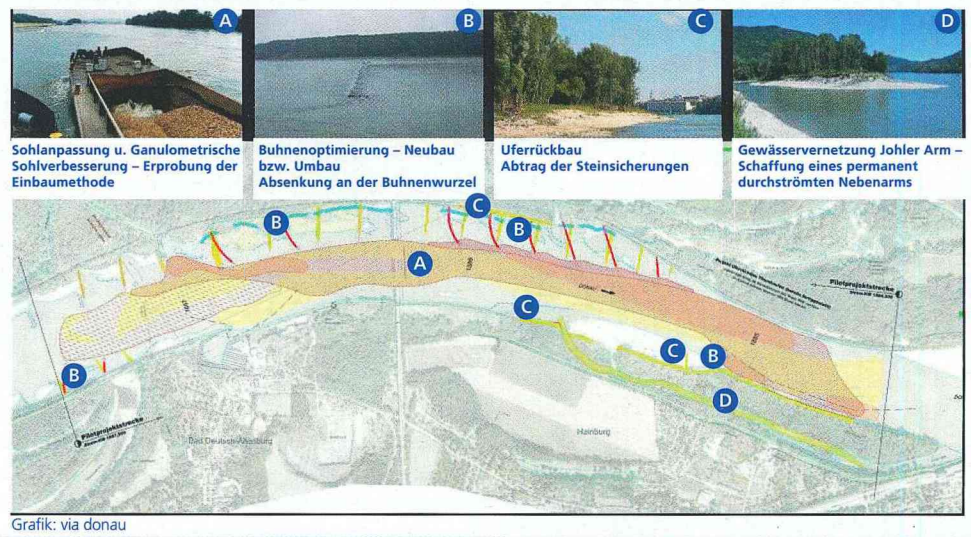
Im Projektgebiet wurde die **Niederwasserregulierung optimiert.** In Zukunft sollen weniger Buhnen (quer zum Flussufer eingebaute Steinbauwerke) in optimierter Form und Lage eine Verbesserung der Bedingungen für die Donauschifffahrt und gleichzeitig eine deutliche ökologische Verbesserung bringen.

Ergänzend zur Niederwasserregulierung und Sohlstabilisierung wurden etwa 90.000 m³ Kies von der Stromsohle gebaggert und in tieferen Bereichen wieder verklappt. Damit wird eine Mindestwassertiefe von 25 dm bei Regulierungsniederwasser (RNW) erreicht **(B)**.

Uferrückbau (Abtragung von Steinsicherungen) **im Bereich des Johler Haufens** auf einer Länge von rund 1.200 m, bei 900 m davon vollständiger Abtrag der Böschungssicherung. Nur im Bereich des bestehenden Schiffswendeplatzes verblieb eine Lagesicherung auf der Höhe RNW +50 cm **(C)**.

Linksufrig wurde auf etwa 300 m Länge das befestigte Ufer rückgebaut, um bei höheren Wasserständen das Einfließen von Donauwasser in die Stopfenreuther Au zu erleichtern. Eine Lagesicherung auf Mittelwasserniveau blieb erhalten **(C)**.

Gewässervernetzung durch Anbindung des Johler Arms an den Hauptstrom, sodass dieser nun auch bei Niederwasser mit etwa 10 m³/s durchströmt wird. Baumaßnahme: Tiefenrinne von etwa 10 m Breite auf Niveau von 1,5 m unter RNW. **(D)**



Grafik: via donau

STATEMENT

NÖ Naturschutz-Landesrat Dr. Stephan Pernkopf:

„Für den Nationalpark Donau-Auen und unser gesamtes Naturland Niederösterreich ist die Wieder-Anbindung des Johler Arms ein Meilenstein in der Erfolgsgeschichte ökologischer Projekte an der Donau!"

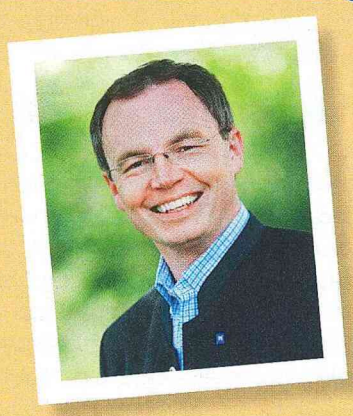


Foto: NÖLK

STATEMENT

via donau-Geschäftsführer DI Hans-Peter Hasenbichler:

„Die Sohleintiefung, die unzureichenden Schifffahrtsverhältnisse und die bestehenden ökologischen Defizite erfordern wirkungsvolle Gegenmaßnahmen. Die bisher durchgeführten Pilotprojekte liefern uns die Werkzeuge, um diese Maßnahmen weiterzuentwickeln. Auch im fachlichen Austausch mit und zwischen den TeilnehmerInnen des Akteursforums entstanden wichtige Grundlagen zur Vorbereitung der nächsten Schritte."



Foto: Pichler

Erfahrungen mit dem Naturversuch

DI Gerhard Klasz plante den flussbaulichen Teil des Naturversuchs Bad Deutsch Altenburg als Mitarbeiter des Ingenieurbüros DonauConsult. Die Bauaufsicht übernahm er im Auftrag der via donau als nunmehr selbstständiger Wasserbauplaner, gemeinsam mit KollegInnen von DonauConsult. Er schildert seine Erfahrungen und Eindrücke:



Foto: Baumgartner

Im Juni 2013 hatten wir mit rund 11.000 m³/s ein zweihundertjährliches Hochwasser, mit der Konsequenz, dass der größte Teil der zuvor eingebauten **Granulometrischen Sohlverbesserung (GSV)** stromab verfrachtet wurde; das musste also ein zweites Mal eingebaut werden. Dann kam eine mehr als halbjährige Phase mit Niederwasser; das war zwar für das Bauen gut, es war aber in dieser Zeit unmöglich, zu beurteilen, ob die GSV zu instabil oder doch eher zu stabil war. Das Prinzip der GSV ist ja, dass sich das Material bei höheren Abflüssen durchaus bewegen soll, aber eben viel seltener und schwächer als normales Sohlmaterial. Bei Niederwasser hat sich naturgemäß fast nichts bewegt. Das war kein großer Erkenntnisgewinn. Allerdings hatte sich schon vor dem Junihochwasser gezeigt, dass sich die zunächst verwendete Grobkiesmischung (40/70 mm) bereits unter Mittelwasser zu stark bewegte. Im Detail war es noch komplizierter: In Strommitte war dieses Material zu mobil, in Ufernähe wiederum ziemlich stabil. Nach dem Hochwasser testeten wir weitgehend eine neue Kornmischung (32/120 mm) und es wurden Modifikationen im Einbauverfahren getestet. Das alles in Abstimmung mit Bauherrn, Baufirma, Nationalpark und Behörde.

Diese zweite Mischung (zusätzlich wurden zwei weitere getestet: 40/90 mm und 70/120 mm) hat sich aus meiner Sicht **gut bewährt;** sie war aber mit größter Wahrscheinlichkeit immer noch mobiler, als ursprünglich gewünscht. Man muss jetzt noch die Resultate des Monitorings abwarten, um das abschließend zu beurteilen! Meine heutige Einschätzung ist, dass man das ursprüngliche Ziel, den Geschiebetransport auf 10 bis 15% des natürlichen Wertes zu reduzieren, mit einer vernünftigen (also ökologisch und mit der Schifffahrt verträglichen) Kornmischung nicht erreichen wird. Es darf ja nicht gröber als das natürliche Größtkorn (120 mm oder knapp mehr) werden; mit der 32/120 mm-Mischung sind wir mutmaßlich in den Bereich zwischen 35 und 50% der natürlichen Bewegungsintensität gekommen. Außerdem haben sich einzelne Einbaumodifikationen bewährt, z.B. das vorübergehende Überschütten der GSV mit einer 20 bis 30 cm dicken Lage aus Normalgeschiebe.

Viel konnte man über den natürlichen Geschiebetransport lernen: Das Geschiebe bewegt sich in Form kleiner Kiesdünen stromab. Man kennt dieses Phänomen zwar aus der Fachliteratur.



GESCHIEBEMESSUNG IM RAHMEN DES PROJEKTBEGLEITENDEN MONITORINGS

Foto: Baumgartner

An der Donau wurde das bisher nicht in dieser Form und Klarheit beobachtet, weil es bisher keine so gute räumliche und zeitliche Auflösung bei den Sohlaufnahmen gab. Aufgrund bestimmter hydraulischer Parameter wurde damit auch nicht gerechnet. Für das Bauen hatten diese Dünen **große Relevanz,** es ist aber auch für die Instandhaltung der Fahrrinne wichtig und auch für die berühmte „25 dm-Diskussion". Die Kiesdünen haben meist eine Höhe von 15 bis 30 cm und wandern mit einer Geschwindigkeit von einigen Metern pro Stunde stromab. Logisch wäre es, wie bisher festgelegt, die GSV auf eine Tiefe von 28 dm (unter RNW) einbauen und dann damit zu leben, dass Kiesdünen und andere temporäre Auflandungen diese Tiefe reduzieren, ohne durch Instandhaltungsbaggerungen einzugreifen. Das Baggern solcher Dünen ist sinnlos, innerhalb kürzester Zeit bilden sich Neue. Erst nach Unterschreitung der 25 dm (unter RNW) wäre zu baggern. Wir hätten eine Soll-Fahrwassertiefe von 28 dm und gleichzeitig eine reale (nutzbare) Fahrwassertiefe von 25 dm. Schifffahrt und Naturschutz müssten sich allerdings von ihren in Zahlen gegossenen Dogmen trennen.

Optimierte Geschiebebewirtschaftung

Insgesamt halte ich mit den gewonnenen Erfahrungen die GSV weiterhin für wichtig; wir müssen aber unsere Erwartungen zur Dämpfung der Bewegungsintensivität etwas reduzieren. Will man für den Nationalpark endlich ein Ende der Sohlerosion erreichen, und das ist ein Muss, wenn es ein Auen-Nationalpark bleiben soll, dann wird man – zumindest mittelfristig – in die Richtung einer **optimierten Geschiebebewirtschaftung** gehen (viele sagen „Geschiebemanagement" dazu, man will ja heute fast alles „managen" …). Die stromab des Kraftwerkes Freudenau vom Verbund zugegebenen Mengen (im langjährigen Mittel etwa 190.000 m³/Jahr) wären etwa zu verdoppeln, und diese zusätzliche Zugabe sollte auch gröber als die Bestandssohle sein, was wieder zur GSV führt. Daneben gibt es zusätzliche Möglichkeiten zur Optimierung.

Dabei wäre auch der Verbund-Konzern stärker in die Pflicht zu nehmen! Mit der gesamten Staukette (stromauf von Wien!) hat man enorme Mengen an Geschiebe zurückgehalten, und das ist **das Hauptproblem** für die Sohlerosion im Nationalpark! Das Wasserrecht würde mit einem §21a-Verfahren (Abänderung von Bewilligungen) auch das Instrument dafür geben und man käme endlich dem viel beschworenen ‚Verursacherprinzip' nahe. Ob wir das noch erleben werden?



KIESBRÜTENDE VÖGEL PROFITIEREN VON DEN UFERRÜCKBAUMASSNAHMEN.

Foto: Roland

Entwicklung des Fischbestandes



Foto: Baumgartner

Ao. Univ. Prof. Dr. Hubert Keckeis führt im Rahmen des Pilotprojektes Bad Deutsch Altenburg fischökologische Untersuchungen und Forschung durch:

Das Projekt in Bad Deutsch Altenburg bietet die einmalige Möglichkeit, Auswirkungen flussbaulicher Veränderungen auf die **Entwicklung des Fischbestandes** im Hauptgerinne eines großen Fließgewässers über einen längeren Zeitraum zu untersuchen. Die ersten Ergebnisse sind vielversprechend. Die Jugendstadien der charakteristischen Flussfischarten profitieren von den neuen, der natürlichen Flussdynamik stärker ausgesetzten Ufern mit ihren ausgedehnten, strukturreichen Schotterbänken. Invasive Arten hingegen zeigen in diesen Bereichen einen rückläufigen Trend. Einige neu entstandene Ufertypen scheinen für die frühen Larven ungünstige Bedingungen aufzuweisen, in anderen wiederum ist eine Vervielfachung des Nachwuchses zu verzeichnen. Insgesamt scheint das Vorhaben in die richtige Richtung gehen. Wir müssen uns aber auf einen länger andauernden Erholungsprozess der Fischgemeinschaft – und entsprechend der Indikation dieser Gruppe auch des Ökosystems Donau – einstellen. Wir müssen unsere Erwartungen auch der Realität anpassen: Jahrhunderte andauernde Veränderungen und Beeinträchtigungen können in einem so großen Gewässersystem nicht in wenigen Jahren rückgängig gemacht werden. Ähnlich wie in der Forstwirtschaft, müssen wir lernen, in viel längeren Zeiträumen zu denken.



DIE NASE, FISCH DES JAHRES 2015, IST EINE STRÖMUNGSLIEBENDE ART.

Foto: Pock

Das Akteursforum hält fest: Es besteht weiter Handlungsbedarf



IM MÄRZ 2014 ERFOLGTE DER DURCHSTICH DES JOHLER ARMS IM BEISEIN VON BUNDESMINISTERIN DORIS BURES UND VIELEN WEITEREN GÄSTEN.

Foto: Hautzinger

Aus der Sicht des Akteursforums soll der auf der Donau östlich von Wien eingeschlagene integrative Weg weiterentwickelt und fortgesetzt werden. Die Donau weist in diesem Bereich nach wie vor nautische und ökologische Defizite auf, daher sollen die Steigerung der Nutzbarkeit der Wasserstraße und die Verbesserung der ökologischen Verhältnisse gleichrangige Ziele bleiben. Eines der drängendsten Probleme ist die **fortschreitende Sohleintiefung,** die im Mittel 2 bis 3 Zentimeter pro Jahr beträgt. Es besteht dringender Handlungsbedarf, um eine weitere Eintiefung oder einen Sohldurchschlag an gefährdeten Strecken zu verhindern. Das Thema des „optimierten Geschiebemanagements", wie eine erhöhte Geschiebezugabe, ist dabei immer mehr in den Fokus der Diskussion gerückt. Das Ziel kommender Projekte sollte daher einerseits die Stabilisierung des Sohlniveaus und andererseits eine Verbesserung für Schifffahrt und Natur sein, unter Berücksichtigung einer effizienten Streckenerhaltung und Nutzung des Potentials der Flusslandschaft sowie der Sicherung des Nationalparks. Aufgrund langer Vorlaufzeiten sollen Folgeprojekte zügig entwickelt und kontinuierlich an den flussbaulichen Fragestellungen **weitergearbeitet werden.** Die Konzentration auf prioritäre Flussbereiche und Maßnahmen, welche im Zuge des Akteursforums diskutiert wurden, kann dabei helfen, spürbare Verbesserungen in naher Zukunft zu erreichen.

DANUBEPARKS – gemeinsam sind wir stark.

DANUBEPARKS, das Netzwerk der Donau-Schutzgebiete zieht Zwischenbilanz! Formell im Jahr 2009 gegründet, wurden in den letzten 5 Jahren donauweit 150 Aktivitäten im Bereich Artenschutz, Lebensraum-Management und Naturtourismus umgesetzt. Unter Koordination des Nationalpark Donau-Auen hat sich die Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks an der Donau weiter intensiviert. Im September 2014 wurde DANUBEPARKS STEP 2.0, das zweite donauweite EU-Projekt, erfolgreich abgeschlossen. Darin haben 20 Schutzgebiete aus 9 Donauländern ihre Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsame Strategien entwickelt und Naturschutzmaßnahmen umgesetzt.

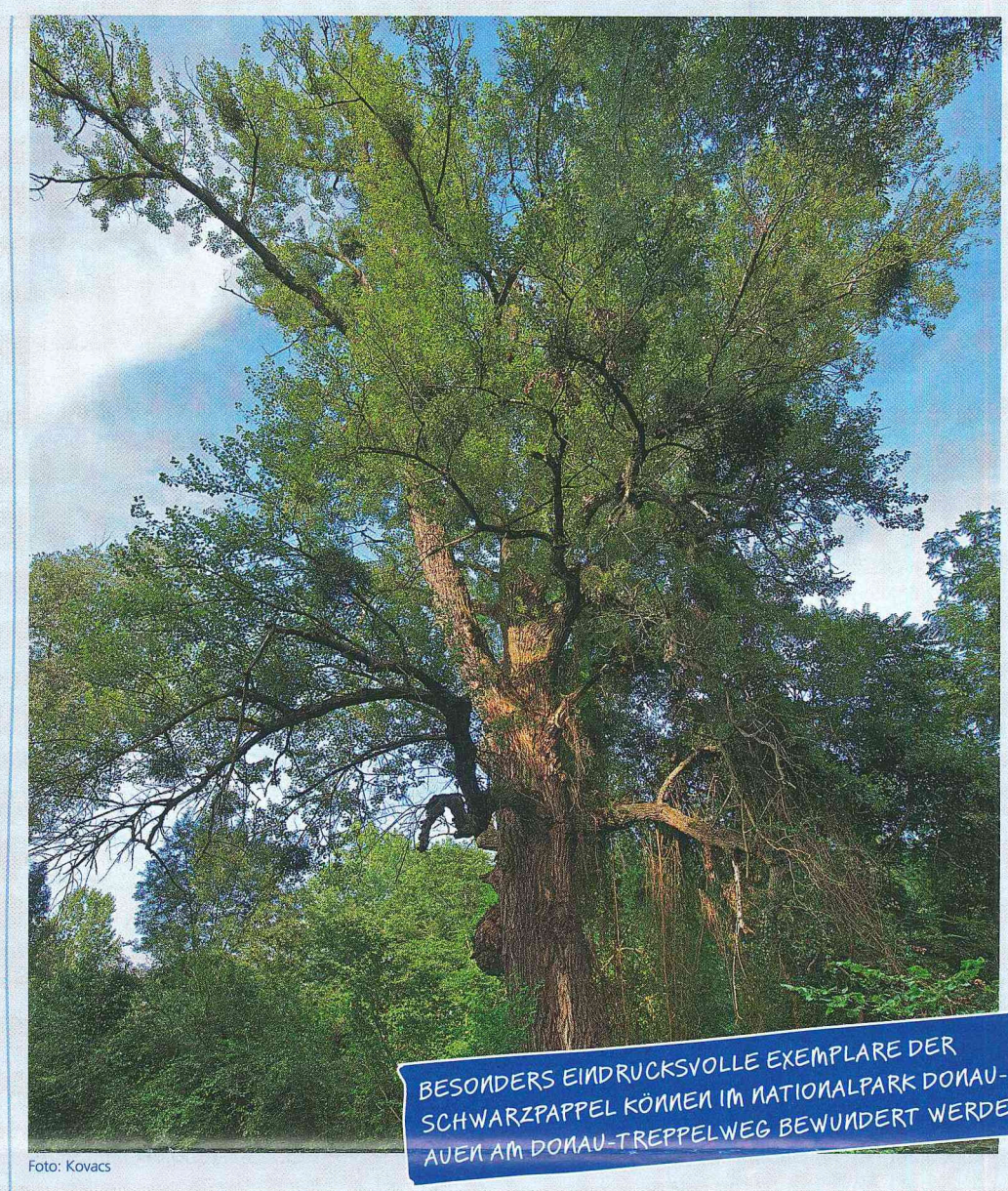
Einer der Schwerpunkte liegt auf dem Schutz dynamischer Lebensräume wie Sand- und Schotterinseln. Eine donauweite Erhebung des Flussregenpfeifers unterstreicht den herausragenden Naturschutz-Wert der Unteren Donau: Bulgarien und Rumänien beherbergen noch unglaubliche Naturschätze. An der Oberen Donau haben Kraftwerke und Uferregulierungen die Vielfalt reduziert, doch die letzten freien Fließstrecken wie der Nationalpark Donau-Auen und die Wachau sind von großer Bedeutung. Steht an der Unteren Donau der Schutz im Vordergrund, so rücken an der Oberen und Mittleren Donau Projekte zur Revitalisierung in den Mittelpunkt.

DANUBEPARKS Giants

Eine „Gigantin der Donau" ist vom Aussterben bedroht: die Schwarzpappel. Dieser mächtige Baum bietet vielen anderen Tieren „Unterschlupf" und gilt daher zu Recht als „Schirmart". Die intensive Forstwirtschaft und großflächige Umwandlungen natürlicher Auwälder in Hybridpappel-Plantagen verdrängen die Art. Als Pionierart keimt die Schwarzpappel nur auf vegetationsfreien Schotter- und Sandflächen. Derartige Standorte bietet ein natürlicher, dynamischer Fluss im Überfluss – doch in gezähmten, regulierten Abschnitten sind solche Strukturen Mangelware und die Schwarzpappel kann sich nicht mehr verjüngen. Verschärft wird diese Situation durch genetische Einkreuzung: Gezüchtete Hybrid-Pappeln können sich mit der heimischen Schwarzpappel vermischen. Schleichend stirbt die „reine" Schwarzpappel aus. DANUBEPARKS hat eine donauweite Kartierung gestartet. Ausgewählte Individuen wurden genetisch untersucht – als Grundlage für weiterführende Schutzmaßnahmen unter der Leitung von Vojvodinasume, Forstverwaltung der serbischen Provinz Vojvodina. Besonders mächtige Schwarzpappeln wurden als „DANUBEPARKS Giants" ausgezeichnet, um sie zu schützen und die Aufmerksamkeit der BesucherInnen auf diese Giganten der Donau-Landschaften zu lenken.

Um eine dauerhafte Struktur für die Zusammenarbeit der Schutzgebiete an der Donau zu schaffen, hat 2015 nun der neu gegründete Verein DANUBEPARKS seine Arbeit aufgenommen. Nationalpark-Direktor Carl Manzano wurde zum Präsidenten gewählt. Als Sitz des Vereines wurde Orth bestimmt – eine Bestätigung der Vorreiterrolle des Nationalpark Donau-Auen in der donauweiten Naturschutz-Zusammenarbeit.

Auch die Verbesserung der Lebensraum-Vernetzung zwischen den Schutzgebieten wird in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt für DANUBEPARKS. Der Schulterschluss vom Nationalpark Donau-Auen und dem Arbeitskreis Wachau ist ein wichtiger Schritt dazu.



BESONDERS EINDRUCKSVOLLE EXEMPLARE DER SCHWARZPAPPEL KÖNNEN IM NATIONALPARK DONAU-AUEN AM DONAU-TREPPELWEG BEWUNDERT WERDEN.

Foto: Kovacs

Flüsse – „Highways" für wassergebundene Tiere und Pflanzen

Flüsse sind zusammenhängende Ökosysteme. Vielfach dienen sie als Korridore für gewässergebundene Tier- und Pflanzenarten. Im Rahmen von DANUBEPARKS wird versucht, die Donau als **Lebensachse in Südosteuropa** zu entwickeln. Aber auch auf regionaler Ebene ist das Netzwerk der Fließgewässer wichtig. Die Zubringer-Flüsse im Bereich des Nationalpark Donau-Auen wie Schwechat, Fischa, Russbach und March, sind wichtige Laichgebiete für Donaufische.



DIE WÜRFELNATTER IST IN OSTÖSTERREICH SELTEN GEWORDEN.

Foto: Baumgartner

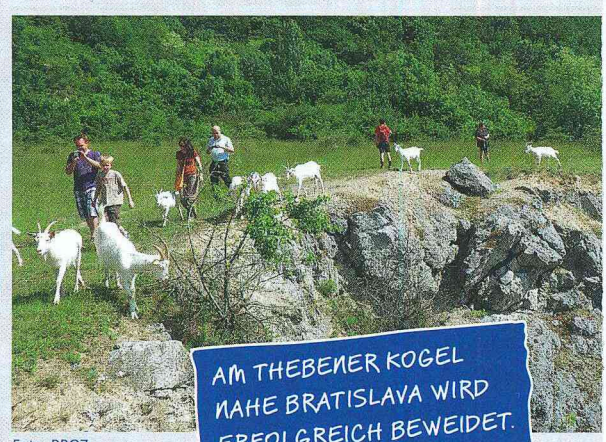
Auch dienen sie als „Import- und Export-routen" zwischen großen Naturräumen wie Nationalpark Donau-Auen und Biosphärenpark Wienerwald. Die Würfelnatter, eine der seltensten Schlangenarten in Österreich, hat im Helenental ein sehr gutes Vorkommen. Gelingt es, **Trittsteinbiotope zu schützen** und weitere zu entwickeln, dann könnten die Donau-Auen wieder verstärkt als Lebensraum für die Würfelnatter erschlossen werden. Umgekehrt ist der Nationalpark ein Kerngebiet für den Eisvogel, das in die Zubringerbäche ausstrahlt.
Doch nicht nur Wasserlebewesen nutzen das Netzwerk der Flüsse. Bachbegleitende Elemente wie Gehölze und Feuchtwiesen stellen vielfach eine Bereicherung in der intensiv genutzten Landschaft Ostösterreichs dar und sind wichtige Trittsteine der großräumigen Wanderrouten von Großsäugern, etwa dem Alpen-Karpaten-Korridor. In den nächsten Jahren sollen gezielte Maßnahmen den Lebensraumverbund der Fließgewässer zwischen Alpen und Karpaten weiter entwickeln.

Partnerschutzgebiete an der Donau stellen sich vor: BROZ – unermüdlicher Einsatz für die slowakischen Donau-Auen

Wie eine grüne Lebensachse verbinden die Donau-Auen die Hauptstädte Wien und Bratislava. Die Auenwildnis ist nicht auf den österreichischen Nationalpark beschränkt: in der Slowakei sind diese wertvollen Donauwälder, Seitenarme und Flusswiesen durch das **Landschaftsschutzgebiet Dunajské luhy** geschützt. Neben der staatlichen Naturschutzbehörde bemüht sich vor allem **BROZ**, der regionale Naturschutzverband Bratislava, um den Schutz der artenreichen Flusslandschaft.

BROZ wurde 1997 gegründet. Seither hat diese NGO mit der erfolgreichen Umsetzung zahlreicher EU-Projekte zum Erhalt und Revitalisierung der Donau-Auen nicht nur in der Slowakei sondern auch auf europäischer Ebene und im Donauraum einen ausgezeichneten Ruf erworben. Der Verein umfasst derzeit 24 MitarbeiterInnen, das Büro in Bratislava musste mittlerweile von einer Stadtwohnung in ein Einfamilienhaus verlegt werden.

Wie grenzübergreifende Zusammenarbeit beflügelt, das lässt sich gut anhand der Projekte zur Flussrevitalisierung illustrieren. In den frühen 2000er Jahren stärkte der intensive Erfahrungsaustausch mit dem Nationalpark Donau-Auen BROZ bei der Vorbereitung von Seitenarm-Anbindungen und Uferrevitalisierungen. Heute gelten die Projekte von BROZ als Vorzeigemaßnahmen im ökologischen Wasserbau. Besonders stark engagiert sich BROZ auch in der Pflege von Trockenrasen in der Region Bratislava. Am Thebener Kogel sind Schafe, Ziegen und Esel als „ökologische Rasenmäher" im Einsatz.



AM THEBENER KOGEL NAHE BRATISLAVA WIRD ERFOLGREICH BEWEIDET.

Foto: BROZ

Wertvolle Auflächen sichert BROZ durch konsequenten Schutzkauf. Mit der Insel Velky lel konnte so ein besonderes Juwel geschützt werden. Dort bietet die Organisation auch Naturerlebnisse der besonderen Art an: am Rücken von Pferden kann die Insellandschaft erkundet werden.

BROZ ist ein wichtiger Partner im DANUBEPARKS Netzwerk. Seit jeher stellt BROZ die Notwendigkeit eines grenzübergreifenden Schutzes der Donau-Auen zwischen Wien und Bratislava in den Mittelpunkt seiner Arbeit. In den letzten Jahren wurden in der Region Bratislava einige neue Naturschutzgebiete eröffnet. BROZ bemüht sich nun, für die slowakischen Donau-Auen einen vergleichbaren Schutzstatus wie in Österreich zu erreichen, um die Donau-Auen dauerhaft als Lebensachse zwischen Wien und Bratislava zu erhalten und weiterzuentwickeln.

www.broz.sk

Konferenz Little Sydney – Protecting Nature in Europe

Kulturfabrik Hainburg, 28. – 31. Mai 2015

Mehr als 6.000 TeilnehmerInnen aus über 170 Ländern trafen sich im November 2014 in Sydney beim **6. IUCN World Parks Congress**, der alle zehn Jahre stattfindenden, bedeutendsten internationalen Konferenz für Schutzgebiete. Das Ziel war, Wissen, Inspiration und Innovationen zu teilen sowie für das kommende Jahrzehnt die Agenda für den Umgang mit Schutzgebieten zu setzen. Wirtschaftliche Beiträge der Reservate finden noch zu wenig Berücksichtigung. Die Bewusstmachung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Werten von Natur ist daher wesentlicher Teil des „Versprechens von Sydney", das Strategien und wirtschaftliche Entscheidungen rund um Schutzgebiete beeinflussen soll. Bereits 2020 soll das globale Ziel, zumindest 17% der Erde und 10% der Ozeane zu schützen, erreicht sein.

Die **Konferenz in Hainburg** wird an Ergebnisse von Sydney anknüpfen, Herausforderungen für Naturschutz und Entwicklung von Schutzgebieten aufzeigen und diskutieren sowie die Umsetzung des „Versprechens von Sydney" im europäischen Kontext forcieren. Es werden auch regionale VertreterInnen und wichtige Stakeholder aus Österreich teilnehmen.

Vorträge und Workshops widmen sich den Themen:

- Umsetzung von Naturschutzzielen in Schutzgebieten
- Schutzgebiete als Antwort auf globale Herausforderungen
- Schutz des europäischen Naturerbes – Umsetzung auf politischer Ebene
- Kooperationen und Management von Schutzgebieten zur Umsetzung von Schutzzielen

Die TeilnehmerInnen **aus ganz Europa** werden in einem Rahmenprogramm den Nationalpark Donau-Auen als Austragungsort der Konferenz mit Wanderungen, Bootstouren und einem Besuch im schlossORTH Nationalpark-Zentrum kennen lernen. Die Region stellt sich mit Ausflugszielen und Gastronomie vor und auch der nahe gelegene Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel lädt zu Exkursionen mit Solarboot oder Fahrrad und Wanderungen ein. Der Nationalpark Donau-Auen kann auf der Konferenz seine Schutzgüter, damit verbundene Herausforderungen sowie die Zusammenarbeit mit Partnern in Österreich und international vorstellen – eine wichtige Maßnahme, um in der Region Akzeptanz und Bewusstsein für die Notwendigkeit des langfristigen Schutzes der Natur zu stärken.

IUCN WCPA WORLD COMMISSION ON PROTECTED AREAS

"LITTLE SYDNEY" PROTECTING NATURE IN EUROPE
HAINBURG, AUSTRIA 28-31 MAY 2015

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

LE 07-13 Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Nähere Infos und Programm

Orther Amphibienzaun: Sicheres Geleit für Frosch und Kröte!

Bereits ins dritte Jahr ging diesen Frühling das erfolgreiche Gemeinschaftsprojekt von Neuer Mittelschule Orth/Donau, Österreichischen Bundesforsten, Nationalpark Donau-Auen und freiwilligen HelferInnen. Bei der Orther Uferstraße wurde wieder für die Dauer der Wander-Saison ein **Amphibien-Zaun** aus Kunststoff samt Kübelfallen aufgestellt. Engagierte SchülerInnen sowie AnrainerInnen, Nationalpark- und Bundesforste-MitarbeiterInnen bringen über einen Zeitraum von ca. 2 Monaten hinweg täglich morgens die aufgefundenen Tiere über die Straße, zählen und bestimmen die geretteten Exemplare. Die wandernden Erdkröten, Wechselkröten, Braun- sowie Grünfrösche, Knoblauchkröten, Rotbauchunken und Teichmolche werden so vor dem Straßentod bewahrt. In der Saison 2014 konnten 615 Amphibien gezählt werden, wie Projektkoordinatorin Eva-Maria Pölz berichtet. Auf das diesjährige Ergebnis sind wir gespannt, denn aufgrund der **guten Erfahrungen** wurde der Zaun heuer sogar noch verlängert. Ebenfalls erfreulich und eine gute Bestätigung der Bemühungen: Das Projekt wurde von ExpertInnen der Aktion „Amphibienschutz an Niederösterreichs Straßen" seitens Naturschutzbund NÖ begutachtet und in die Datenbank aufgenommen.

An alle Beteiligten ergeht ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement!



FREIWILLIGE HELFERINNEN ERMÖGLICHEN FROSCH & CO EINE SICHERE WANDERUNG.

Foto: Fennes

Auf ins Marchfelder Schlösserreich!

Marchfelder Schlœsserreich
Schloss Hof, Eckartsau, Marchegg & Orth

Sie prägen die Ebene des Marchfelds seit Jahrhunderten – seit dem Vorjahr treten sie gemeinschaftlich auf: Schloss Hof, Eckartsau, Marchegg und Orth sind die „vielen Vier", die als Schlösserreich auf ihre Schätze aufmerksam machen. Unter den Themen Region und Nachbarschaft, Geschichte und Persönlichkeiten, Natur und Garten sowie Abenteuer und Familie lockt in jedem Haus eine Vielfalt an Angeboten, Führungen und Veranstaltungen. Was tut sich in der heurigen Saison? Das Angebot im schlossORTH Nationalpark-Zentrum finden Sie auf Seite 10. Wir werfen auch einen Blick in die Partner-Schlösser, denn es wird wieder gefeiert:

Schloss Marchegg

Genuss auf voller Länge erleben Sie, wenn Schloss Marchegg am 17. Mai nicht nur Zieleinlauf des Schlössermarathons wird, sondern auch zum Fest lädt. Vor allem Ihr Geschmackssinn wird verwöhnt: Probieren Sie sich durch allerlei Köstlichkeiten aus der Region und genießen Sie diese bei Musik und Tanz oder bei schöner Aussicht in den Auwald vom Pavillon aus. Künstler und Handwerker aus der Umgebung präsentieren Ihnen weiters ihre Schaustücke im Festsaal des Schlosses.



Foto: Stadtgemeinde Marchegg

Ganzjährig erlebbar sind Schloss-Führungen sowie Besuche der beeindruckenden nahen Weißstorch-Baumkolonie.

Schloss Eckartsau

Mit zartgrüner Sommerlaune begrüßen Sie Schloss und Park am 30. Mai ab 14 Uhr. Bei freiem Eintritt genießen Sie ein Programm voll Lebensfreude, Musik und Charme,



Foto: Huesmann

eingebettet in lauschig hohe Sommerwiesen und in die zauberhafte Idylle des weitläufigen Landschaftsgartens. Ein Genuss für alle Erwachsenen, ein Erlebnis für die Kinder. An diesem, wie an allen anderen Tagen, erwarten Sie auch Führungen rund um Kaiser Karl I. und seine letzten Tage in Österreich-Ungarn. Hören Sie seine bewegende Geschichte und erleben Sie die Chronik seines Abschieds, erzählt am Schauplatz des Geschehens.



Foto: Schloss Hof

Schloss Hof

Ein wahrer Fest-Reigen erwartet die Gäste, darunter das kunstreiche Erlebnis „Ich lade gern mir Gesten ein, oder: Ich deute den Vogel" mit Schrammelmusik am 19. Juni, 19 Uhr. Täglich können Sie erstmals den einstigen hochherrschaftlichen Bewohnern des Hauses gemeinsam begegnen: Prinz Eugen von Savoyen, Bau- und Hausherr von Schloss Hof, Maria Theresia, die dort ihren Witwensitz einrichtete und ihr Sohn Kaiser Joseph II., der den Umbau finanzierte, führen in der Belétage einen fiktiven Dialog über die jeweilige Idee zeitgemäßer fürstlicher Wohnkultur. Anhand modernster Medienstationen wird die neue Ausstellung „Der Krieger, die Witwe und ihr Sohn" spielerisch erlebbar.
Webtipp: www.schloesserreich.at

Saison-Highlights im Archäologischen Park Carnuntum

In Carnuntum warten auf die Gäste 2015 zahlreiche Attraktionen. Legionäre, Kampfreiter, Handwerker und Händler lassen beim **Römerfest** (13./14.6.) im Freilichtmuseum die Atmosphäre des antiken Carnuntum wiederauferstehen. Das **Gladiatorenfest** (22./23.8.) lockt Jung und Alt mit Schaukämpfen, Musik und einem Training für Nachwuchsgladiatoren ins Amphitheater Bad Deutsch-Altenburg. Beim **Kinderfest** (20.9.) mit Spiel und Spaß verwandelt sich das Freilichtmuseum in eine Stadt für junge RömerfreundInnen.

Daneben gibt es in Carnuntum zwischendurch viel zu erleben: die **„Bona Dea"** (1.5.), **„Ludi Apollinares"** mit Theater und Musik zu Ehren Apolls (11./12.7.), Sonderführungen am **„Tag des Denkmals"** (27.9.), Fackelwanderungen am **„Langen Tag der Museen"** (1.11.) u.v.m. Natürlich kommen auch antike FeinschmeckerInnen wieder beim Kulinarikprogramm **„Römische Gaumenfreuden"** auf ihre Kosten (25.7., 8.8., 29.8., 12.9.) Der neue **„Thementag Gladiatur"** (17.5.)



Foto: Archäologiepark Carnuntum

findet in der rekonstruierten Übungsarena nahe der Gladiatorenschule statt. Mitglieder der Carnuntiner Gladiatorentruppe trainieren hier live vor Publikum und erzählen Wissenswertes zu Ausbildung und Leben der antiken Kämpfer. **„Zu Hause bei den Römern"** (25./26. 10.) gewährt nicht zuletzt einen authentischen Einblick in den römischen Alltag.
www.carnuntum.co.at

10 Jahre schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Schloss Orth. Nein, nicht jenes am Traunsee, einst Kulisse einer beliebten TV-Serie! Dem Schloss Orth an der Donau, inmitten in der Marktgemeinde Orth gelegen, wurde im Herbst 2002 besonderes Interesse zuteil: Es wurde zum Standort eines Besucherzentrums für den Nationalpark Donau-Auen bestimmt. In Kooperation mit der Gemeinde und in Abstimmung mit der Burghauptmannschaft Österreich wurde ein Konzept zur Revitalisierung des mächtigen Bauwerks entwickelt.

schloss ORTH nationalpark zentrum

Das neue Zentrum sollte gleichermaßen erste Anlaufstelle für Nationalpark-Gäste, Ausflugsziel, Tourismus-Informationseinrichtung und Veranstaltungsort sein – für private Feiern, Seminare oder Tagungen ebenso wie für Nationalpark-Events und Gemeindefeste. Möglich wurde das Projekt durch eine Förderung aus dem EU-Programm INTERREG, das grenzübergreifende Maßnahmen unterstützte. Daher wurde auch von Beginn an ein Schwerpunkt auf Angebote für Gäste aus der benachbarten Slowakei gelegt.

Der Start

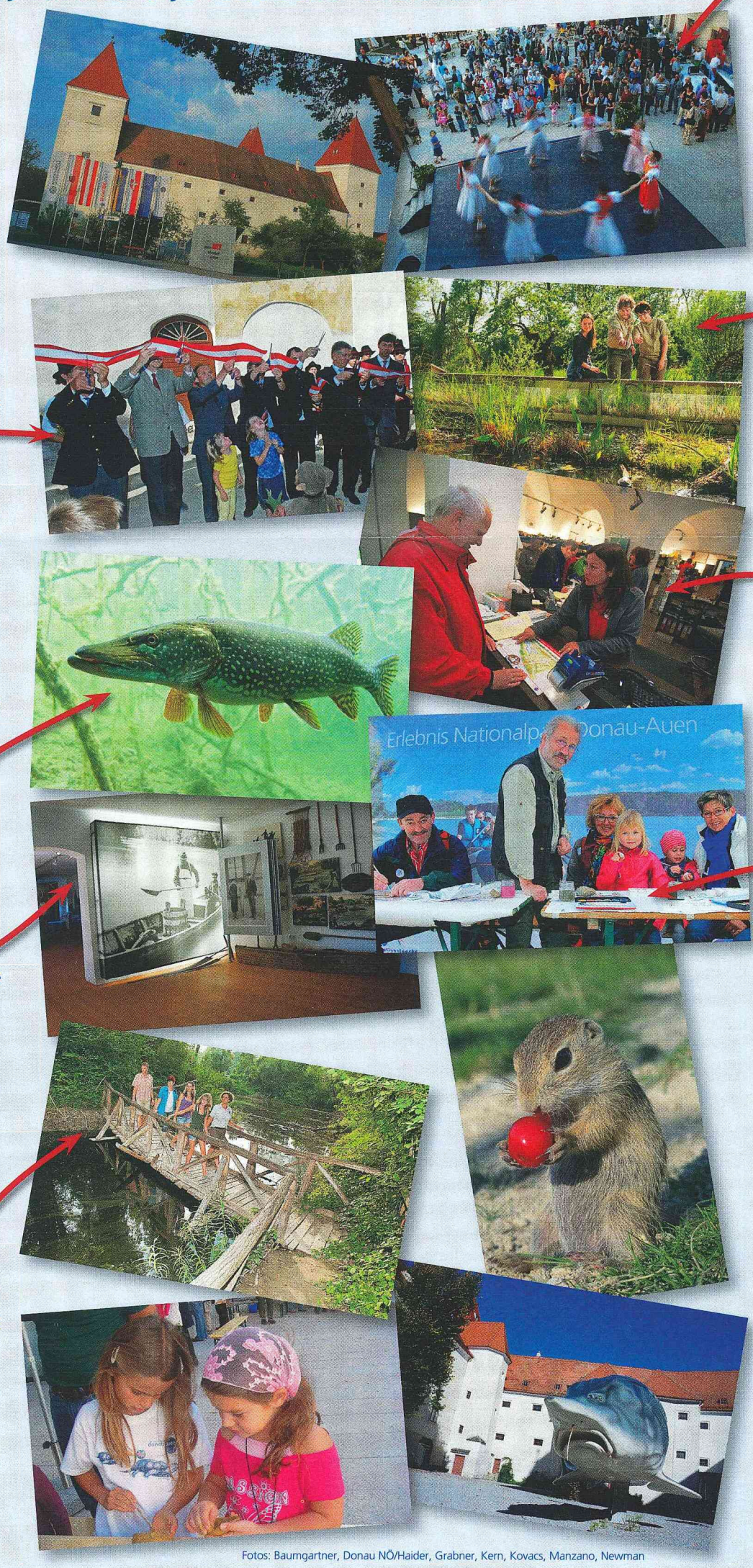
Die feierliche Eröffnung des neuen schlossORTH Nationalpark-Zentrum erfolgte am 4. Juni 2005. Hunderte TeilnehmerInnen warfen erste erwartungsvolle Blicke auf den neuen Zugang und das Foyer, den Turnierhof, die Nationalpark-Ausstellung DonAUräume, das Café und die Veranstaltungsräumlichkeiten. Bis zum Saisonende konnten rund 7.000 BesucherInnen begrüßt werden. Seit 2006 ist das schlossORTH Nationalpark-Zentrum jährlich von 21. März bis 1. November geöffnet.

Das **Freigelände Schlossinsel** erweiterte 2007 das Angebot. Es zeigt Tiere und Pflanzen der Au aus nächster Nähe. Herzstück ist eine **begehbare Unterwasserstation.** Mehrstündige Aufenthalte sind keine Seltenheit, denn rund um die Lebewesen der Aulandschaft gibt es viel zu entdecken und zu beobachten.

Das neu gestaltete **museumORTH** wurde ebenfalls 2007 eröffnet. Es stellt die Geschichte von Orth an der Donau und seiner Umgebung auf anschauliche Weise dar und zeigt jährlich wechselnde Themenschwerpunkte. Im Aussichtsturm des Schlosses können ebenfalls Gastausstellungen besucht werden.

Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum ist mittlerweile ein beliebtes Ausflugsziel und Veranstaltungsort und wird laufend weiter entwickelt. Eine Neugestaltung des letzten Raums der DonAUräume sowie die **schrittweise Erweiterung des Angebots auf der Schlossinsel** gehörten zu den bisherigen Maßnahmen. Zuletzt konnte mithilfe von Fördermitteln aus dem EU-Programm Ländliche Entwicklung auch der Bereich des Turnierhofs umgestaltet und ein neues Informationssystem auf der Schlossinsel umgesetzt werden. Weitere Projekte sind in Planung.

Mit der Mitgliedschaft bei Donau NÖ, NÖ Card, NÖ Top Ausflugszielen, Gärten NÖ und dem Marchfelder Schlösserreich reiht sich das Zentrum in die führenden Destinationen der Region ein.



Fotos: Baumgartner, Donau NÖ/Haider, Grabner, Kern, Kovacs, Manzano, Newman

Weit über 400.000 Eintritte in das Tor zur Au

Insgesamt haben in seinem 10jährigen Bestehen bislang über 220.000 zahlende Gäste das schlossORTH Nationalpark-Zentrum besucht und hier an einem Programm teilgenommen! Hinzu kommen jede Saison viele Personen, welche Beratung und Information wünschen, das Areal für eine gemütliche Pause nutzen oder den Veranstaltungsbereich der Gemeinde aufsuchen. Mittels Besucherzähler wurden bis Ende 2014 somit weit über 400.000 Eintritte erfasst.

Mehrfach waren **Partner-Donauschutzgebiete des Vereins DANUBEPARKS** aus Ungarn, Serbien, Slowakei, Rumänien und Bayern im schlossORTH Nationalpark-Zentrum zu Gast. Sie gestalteten Ausstellungen und beteiligten sich an den Donaufesten im Spätsommer.

Zu den weiteren Highlights zählten seit dem Start die jährlichen Familienfeste im Frühjahr, weiters die Kinderuni on tour und mehrere Konzerte. Den Besucherrekord hält das Frühlingsfest 2010 mit über 2.000 Gästen an einem Tag.

Was gibt es heuer?

Seit 21. März ist das **„Tor zur Au"** wieder geöffnet – und auch im Jubiläumsjahr wird großen und kleinen Gästen viel geboten!

Ein Schwerpunkt zur **Europäischen Sumpfschildkröte, Reptil des Jahres 2015,** bringt Ihnen die scheue Aubewohnerin mit speziellen Führungen und einer neuen Rätselrallye näher – mehr dazu finden Sie auf Seite 3. Forschung und Naturschutz im Nationalpark sollen auf der Schlossinsel zukünftig verstärkt erlebbar sein. Auch heuer wird es im Juli und August wieder ein wöchentliches Ferienprogramm geben.

Das **Shop-Sortiment wurde überarbeitet** – wir wünschen viel Freude beim Stöbern! Im Juni wird im Turm eine neue Foto-Ausstellung mit den schönsten Bildern aus den Donau-Schutzgebieten eröffnet.

Das **museumORTH** bietet heuer einen Reigen von Führungen zu den Themen Schloss- und Ort(h)sgeschichte: „Das Orther Schloss im Überblick", „Kronprinz Rudolf und die Schrammeln auf Schloss Orth", sowie abendliche Ort(h)-Spaziergänge mit gemütlichem Ausklang im Schloss stehen auf dem Programm.

Nicht zuletzt gibt es mit dem **Familienfest** am 26. April und dem **Campfire** am 20. September wieder zwei große Nationalpark-Events – mehr dazu auf Seite 12.

Donausagen stehen im Fokus des diesjährigen **Orther Schlossfestes** am 14. Juni. Auch Konzerte der **Sinfonietta dell'Arte** werden wieder veranstaltet: Am 19. April warten „Frühlingsklänge", am 10. Mai ein „Sinfonischer Abend". (Infos: Tel. 0680 /2168793).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Übrigens: Im Rahmen einer **Kooperation mit Ö1** gibt es für Club-Mitglieder eine Ermäßigung auf den Eintritt!

ORF 1 ÖSTERREICH 1 CLUB

Information:

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit DonAUräumen, Schlossinsel und museumORTH
Schloss Orth, 2304 Orth/Donau
Tel. 02212/3555
schlossorth@donauauen.at
21. März - 30. September: täglich 9 - 18 Uhr
1. Oktober - 1. November: täglich 9 - 17 Uhr
www.donauauen.at

Willkommen im nationalpark-haus wien-lobAU



Fotos: MA 49

Das nationalparkhaus wien-lobAU, direkt am Nationalparkeingang Dechantweg gelegen, begrüßt Sie als Besucherzentrum für den Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen. Es wurde im Mai 2007 eröffnet und wird von der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien geführt.
Es gibt Einblicke in die faszinierende Welt der Donau-Auen und dient als Nationalpark-Infostelle. Der großzügige Garten mit Abenteuerspielplatz und Picknickbänken bietet Raum für Entspannung, Erholung, Spaß und Spiel. In der Ausstellung tonAU, in wechselnden Gast-Ausstellungen sowie im AU-Kino wird die Lobau spannend und abwechslungsreich präsentiert.
Bis 1. November ist geöffnet. Das nationalparkhaus wien-lobAU kann jeweils Mittwoch bis Sonntag, von 10 bis 18 Uhr besucht werden.
Die Waldschule Lobau im Obergeschoss des Nationalparkhauses bietet Kindergarten- und Schulkindern aktives Entdecken, Erleben und spielerisches Lernen rund um das Thema Auwald. Sie hat das ganze Jahr geöffnet, Anmeldung erforderlich!

Veranstaltungen 2015 im Nationalparkhaus:

Sommerfest am 20. Juni, 10 bis 18 Uhr - Details siehe eigener Artikel!

15. September, 19 Uhr: Der Literaturkreis Podium ist zum 5.mal mit der **Veranstaltungsreihe „Literatur und Natur"** zu Gast. Unter Organisation von Christl Greller lesen österreichische AutorInnen Texte und Gedichte von, zu und über die Natur.

Die MA 49 lädt auch heuer wieder zu **zwei Forschungsabenden** ins nationalparkhaus wien-lobAU. So werden sich ExpertInnen im Mai etwa mit dem Reptil des Jahres 2015, der Europäischen Sumpfschildkröte befassen.

Nähere Infos und Termine
www.nph-lobau.wien.gv.at

nationalparkhaus wien-lobAU
1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495
nh@m49.magwien.gv.at

Feste 2015

Jährlich zählen die Nationalpark-Familienfeste zu den Highlights für unsere Gäste! Mit wechselnden Themenschwerpunkten und tollem Rahmenprogramm für Groß und Klein vergeht hier ein Tag im Nu – und am Ende nimmt man nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch oftmals viel spannendes, neues Wissen mit nach Hause. Dürfen wir Sie heuer bei einem unserer Feste begrüßen?

Familienfest „Tag der Sumpfschildkröte"
im schlossORTH Nationalpark-Zentrum
Sonntag, 26. April 2015, 10 – 18 Uhr

Das Reptil des Jahres 2015 steht im Mittelpunkt: Lernen Sie die seltene, bedrohte Europäische Sumpfschildkröte kennen, die im Nationalpark Donau-Auen lebt! Bastel-, Spiel- und Wissensstationen sowie Führungen bringen Ihnen die Besonderheiten und Bedürfnisse dieser scheuen Aubewohnerin näher. Spaß und Staunen werden dabei selbstverständlich groß geschrieben! In Zusammenarbeit mit: Verein AURING, DONAU Versicherung, museumORTH und Neue NÖ Mittelschule Orth/Donau.

Donau-Auen Sommerfest
im nationalparkhaus wien-lobAU
Samstag, 20. Juni 2015, 10 bis 18 Uhr

Das fröhlich-frühsommerliche Familienfest im weitläufigen Garten des nationalparkhaus wien-lobAU im 22. Wiener Bezirk hat bereits



Foto: Kracher

Tradition! An den Kreativ- und Mitmachstationen, bei Kinderprogrammen und Infoständen erfahren die Gäste viel Verblüffendes und Wissenswertes über die Donau-Auen sowie ihre Bewohner, die Pflanzen und Tiere. Auch Live-Musik und regionale Genüsse warten, und beim Gewinnspiel werden Nationalpark-Preise verlost.

Campfire
im schlossORTH Nationalpark-Zentrum
Sonntag, 20. September 2015, 14 – 18 Uhr

Herbstliche Lagerfeuer-Romantik im Turnierhof! Der Nationalpark Donau-Auen bittet Sie zu einem gemütlichen Nachmittag ins schlossORTH Nationalpark-Zentrum. Genießen Sie selbst am offenen Feuer gegrillte Snacks und erkunden Sie das vielfältige Programmangebot mit den Nationalpark-RangerInnen im Schloss und auf der Schlossinsel! Für die musikalische Untermalung sorgt das Großmütterchen Hatz Salon Orkestar.

Camps in der Au



Fotos: Stöger, UBW

UNBESCHWERTE SOMMER-CAMPS WARTEN AUF GROSSE UND KLEINE GÄSTE!

Im Nationalpark Donau-Auen werden an mehreren Standorten sehr erfolgreich Projektwochen und -tage für Gruppen und Schulklassen durchgeführt. Weiters gibt es jährlich im **Nationalpark-Camp Meierhof** sommerliche Feriencamps für Kinder, die individuell buchbar sind. Das klingt nach Lebensfreude, Abenteuerlust und neuen Freunden! Neu seit dem Vorjahr sind auch Mehrtagesprogramme für Erwachsene und für Familien! Möchten Sie einige Tage mit ihren Kindern in der Natur verbringen? Sind Sie auf der Suche nach einer privaten Au(s)zeit? Wir freuen uns auf Sie!

d a s Ranger Camp
Für Naturbegeisterte ab 18 Jahren
1. bis 3.5.

Family Camp für klein und GROSS
Zeit mit der Familie!
23. bis 26.5.

Donau-Auen-Ferien-Camp für Kinder
Sommerliches Ferienprogramm, 10 bis 14 Jahre
12. bis 17.7. sowie 9. bis 14.8.

Nature-English-Camp für Kinder
5. bis 8. Schulstufe, Englisch inklusive!
26. bis 31.7. sowie 23. bis 28.8.

Naturgenuss
Eine herbstliche Auszeit ab 18 Jahren
18. bis 20.9.

Weitere Informationen:
http://camps.donauauen.at

Auch die UmweltBildungWien wendet sich mit Angeboten an Eltern, die sich jedes Jahr von Neuem die Frage stellen: „Wo kann mein Kind bestens betreut werden und seine Ferien richtig ausleben?!" Die jungen Gäste erwarten im **NationalparkCamp Lobau (NCL)** spannende Sommerangebote mit vielen Ideen und bester Laune!

Green Holidays
Ferien-Tageshort, 8 bis 12 Jahre: täglich in einer anderen grünen Oase in Wien wie NCL, Gänsehäufel, Liesingbach …
6. bis 10.7., 20. bis 24.7., 17. bis 21.8., 31.8. bis 4.9.

Grüne Insel Camp im NCL
Zeltferien zum Austoben & Auftanken
13. bis 17.7. sowie 10. bis 14.8.

English Adventure Camp im NCL
Enjoy English in exciting camp-life!
27. bis 31.7. sowie 24. bis 28.8.

Green Weekend im NCL
Entspannung pur in der Natur
mit Familie & Freunden
von Juni bis September,
jeweils Fr 17h bis So 17h

Weitere Informationen:
www.ubw.at

Elisabeth Kleinfercher (1960 – 2015)

Unsere Kollegin Elisabeth Kleinfercher ist am 15.1.2015 nach schwerer Krankheit verstorben. Sie hatte den Lehrgang zur Nationalpark-Rangerin 2004 absolviert, seit 2010 war sie zusätzlich Mitarbeiterin im schlossORTH Nationalpark-Zentrum.



Foto: Kern

Unsere Gäste haben sie als sehr freundliche und engagierte Mitarbeiterin erlebt, die sich Zeit nahm und mit viel Geduld Fragen beantwortet hat. Die Vermittlung von Wissen über die Umwelt lag ihr sehr am Herzen, war Liesi doch überzeugt, dass der Mensch Teil der Natur ist und nicht die Krone der Schöpfung. So gab es für sie auch keine guten oder bösen Tiere oder Pflanzen, diese hatten ihren Platz im Gefüge der Evolution.

Auch neben dem Beruf verbrachte sie viel Zeit in der Natur, bei ihrem Pferd und bei langen Spaziergängen mit ihrem Hund im Nationalpark, vor allem in der Lobau.

Wir werden unsere Liesi schmerzlich vermissen.

Carl Manzano im Namen des gesamten Teams des Nationalpark Donau-Auen



Karte: Batik

Unsere Junior Ranger



Foto: Haberkorn

Heuer ist bereits die 6. Saison für die sommerlichen **Junior Ranger Camps** – und neben laufenden Neuzugängen halten uns auch viele Junior Ranger der ersten Stunde weiterhin die Treue, was uns sehr freut. Von Anfang an dabei war unser **Partner Ströck Brot**. Der Betrieb unterstützt das Projekt aus Überzeugung - Kinder aus der Region sollen die Möglichkeit erhalten, die Natur vor der Haustüre kennen zu lernen, Spaß zu haben und viel Wissenswertes über gesunde Ernährung zu erfahren. Daher werden die Junior Ranger während der Camps auch stets mit köstlichem Bio-Gebäck versorgt.

Auch dieses Jahr stehen wieder zwei Camps in den Sommermonaten auf dem Programm, diesmal ganz im Zeichen der Europäischen Sumpfschildkröte. So werden die Junior Ranger bei der Pflege von Nistplätzen helfen und viel Interessantes zum Reptil des Jahres erfahren. Die TeilnehmerInnen sind jedoch auch unter dem Jahr recht aktiv. So werden sie auch eine eigene Station beim Familienfest am 26. April gestalten und fleißig mithelfen. Wir haben bei einem Frühjahrs-Workshop unsere Junior Ranger gefragt, was ihnen am Programm gefällt, warum sie sich damals beworben haben und auch welche Ideen und Wünsche sie haben. Hier ein paar Antworten:

„Mit meinen Freunden ist es immer lustig! Auch wenn es manchmal eher langatmige Vorträge sind, aber es gibt auch spannende Aktionen wie die Camps!"

„Mir gefällt, dass das ‚Lernen und Arbeiten' immer mit Spaß und Freude verbunden ist. Die betreuenden RangerInnen gehen immer auf unsere Wünsche ein und bemühen sich, diese umzusetzen. Es ist gut, dass wir viel über den Nationalpark lernen, praktisch arbeiten und uns für diesen engagieren können."

„..Weil ich Ranger werden möchte!"

„Weil ich eigentlich fast neben der Au wohne und wir sind fast jeden Tag dort. Außerdem wollte ich mehr über die Donau-Auen erfahren, damit ich sie ein bisschen schützen kann."

„...Dass wir spielerisch vieles über den Nationalpark und dessen Lebewesen lernen und dabei die Zeit mit unseren Freunden verbringen!"

„Bitte mehr ‚Aktionspiele" im Nationalpark!"

„Es wäre toll, wenn es eine Weiterführung für die ‚alten' Junior Ranger gibt. Ich bin immer noch gerne und regelmäßig dabei."

Danke für euer Engagement!



Foto: Lang

Das fahrende Au-Theater verzaubert wieder

In der Premierensaison 2014 entführte das Fahrende Au-Theater die ZuseherInnen in die fabelhafte Welt der Donaugeister. Dieses Jahr sind auch die Nationalpark-RangerInnen mit dem Theaterwagen unterwegs und bringen die Au damit direkt zu Ihnen.



Foto: Kracher

Vergangenes Jahr erzählte die Geschichte des Donaugeistes und seiner Tochter erstmals die wechselvolle Beziehung zwischen der Natur und „ihrem schwierigsten Geschöpf", dem Menschen. Das Stück **„Vater Donau-Tochter Au"** aus der Feder von sirene Operntheater zeigte dabei auf humorvolle und berührende Art, dass Mensch und Natur letztlich nur miteinander glücklich sein können, dass der Mensch ein Teil der Natur ist.

An 27 Aufführungstagen hatten ZuseherInnen die Möglichkeit, im von Malerin Raja Schwahn-Reichmann kunstvoll gestalteten und von Bühnenbildner Jakob Scheid umgebauten Theaterwagen das Stück an Standorten wie direkt an der Donau in Orth und Hainburg oder im Augarten Wien zu erleben. Wer es bisher noch nicht gesehen hat, dem bietet sich auch 2015 die Gelegenheit, Kari Rakkola als kauzigen Donaugeist, Hanna Victoria Bauer als lebensfrohes Auweibchen und Christian Ruthner als Mensch verschiedenster Epochen zuzusehen. Bei der **Wiener-DonAU-Tournee** wird das fahrende Au-Theater in der ersten Julihälfte an Orten mit Donaubezug in Wien zu sehen sein.

Gleichzeitig kommt die Einrichtung diese Saison erstmals als „Rangerwagen" zum Einsatz. Unsere Nationalpark RangerInnen bringen mit verschiedensten Materialien und ihrem reichen Wissen die Au näher an die BesucherInnen und lassen keine Frage unbeantwortet. Susita Fink vom Theater Fink entwickelte dafür eine eigene Rangershow, bei der unsere KollegInnen ihre darstellerische Fähigkeiten zeigen. Dabei stellen sie einige besondere Wesen des Nationalparks, wie z.B. die Gelsen vor.

Es zeigt sich, dass diese Aubewohner spannende Geschichten zu erzählen haben. Aber nicht nur ihre eigenen, sondern auch über eine weitere Art: den Homo sapiens...

Alle Auftritte der Wiener-DonAU-Tournee und die Termine der Rangershow finden Sie auf www.donauauen.at im Veranstaltungskalender.

IMPRESSUM

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick" erscheint 1 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Zulassungsnummer: 327085W99U, Verlagspostamt Orth/Donau
Redaktion: Christian Baumgartner, Markus Breuer, Erika Dorn, Georg Frank, Ursula Grabner, Carl Manzano, Thomas Neumair, Maria Schindler, Stefan Schneeweihs
Tel. 02212/3450

nationalpark donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

nationalpark@donauauen.at
Gestaltung: www.michaelkalb.at
Druck: Berger, Horn
Auflage: 60.000

PEFC PEFC/06-39-21